

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Redaktion erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marxwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Engel, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbann, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Er. Mühlstraße 2. Fernsprecher 261. Prenumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Bringerlohn) 2 M. 25 Pf. monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 3 Exempl. 4.95 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierzehn Pfennig. Bei den Postämtern 2 Pf. 10 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und alle zwei Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr die sechsgehaltene Zeile 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Nr. 1889

Nr. 151.

Magdeburg, Mittwoch, den 2. Juli 1902.

13. Jahrgang.

## Der stiegende Gerichtsstand der Presse.

Von dem heutigen Tage, dem 1. Juli, ab, hat die Presse in Deutschland wieder mit einem erneuten Rückschritt zu rechnen, der von den bestehenden Klassen und von deren Vertretern in Parlamenten und Zeitungen zu einem Fortschritt umgemünzt ist. Die Rechtsunsicherheit ist für diejenigen Menschen — welche in Amerika im Range kommandierender Generale stehen würden, sich aber in Deutschland keines großen Ansehens erfreuen, — wieder einmal verschlimmert worden.

Auf Grund der seltsamen Deutung, welche das Reichsgericht der fraglichen Bestimmung in der Strafprozessordnung gab, konnten sich Staatsanwälte und Privatkläger bisher gegen Preßlinder fast jedes beliebige deutsche Gericht zur Aburteilung aussuchen. Zuständig für jede strafbare Handlung ist nämlich dasjenige Gericht, in dessen Bezirk die sträfliche That begangen ist. Nun ist — so entschied das Reichsgericht — ein Preßvergehen überall da begangen, wo ein Exemplar der „gefährlichen“ Druckschrift verbreitet worden ist. Hatte ein Redakteur in Straßburg i. E. einen Nachwächter in Bremen beleidigt, so genügte eine einzige in Königsberg oder Memel verbreitete Nummer der betreffenden Zeitung, um den Verfasser in jenen östlichsten Gefilden Deutschlands vor den Rada zu laden.

Den bestehenden Klassen gefiel dieser Zustand, weil er dazu mitwirkte, solche Redakteure, welche es sich zur Aufgabe machen, die Arbeiter gegen das Unternehmertum „aufzuheben“, in Schranken zu halten. Der öffentliche und private Ankläger konnte sich den Richter aussuchen und solche Gerichte vermeiden, welche in dem Auge stehen, ungeachtet der Thatfache, daß die Beförderung der Richter in der Hand der Regierung liegt, keineswegs immer derselben Meinung zu sein wie Staatsanwälte und Privatkläger. Der Richter konnte solche Richter vermeiden, welche er in dem Verdacht hatte, allzu leicht freizusprechen oder doch nicht allzu temperamentvoll bei der Bemessung des Strafmaßes vorzugehen.

Unsere Parteigenossen beantragten bereits anlässlich der Neuregelung des Verlagsrechtes im Reichstage die Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse und verlangten, daß Preßvergehen lediglich da zu verfolgen sind, wo die „strafbare“ Druckschrift erschienen ist. Indes verhinderten die Konservativen — natürlich einschließlich des Fürsten Herbert Bismarck —, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Antisemiten und das Centrum die Annahme dieses Antrages, dessen Durchführung derjenigen Journalisten zu gute gekommen wäre, die nicht käuflich und bestechlich sind, sondern Ueberzeugungskreue als ihre erste Berufspflicht betrachten. Selbst der Vorschlag, den fliegenden Gerichtsstand für Vergehen gegen das Urheberrecht, also unerlaubten Nachdruck, den sogenannten „Diebstahl des geistigen Eigentums“, aufzuheben, wurde durch dieselbe Mehrheit abgelehnt. Der Prozeß des Professors Schmolter gegen einen Studenten, der aus Vorlesungen des für Strafanträge schwärmenden Gelehrten einiges veröffentlicht hatte, hat uns ja gezeigt, daß auch Vergehen gegen das Autorrecht nicht immer aus den niedrigen Motiven hervorgehen, wie der Abdruck eines Romans ohne Bezahlung des Verfassers. Auch hier war es deshalb im Interesse jedes Redakteurs zu wünschen, daß der Kläger nicht eine beliebige Auswahl unter den Richtern zu seinen Gunsten treffen darf.

Bezeichnend war, daß dieselben Parteien, welche die Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse verhindert hatten, unmittelbar danach doch in einer Resolution den „Wunsch“ nach der von ihnen abgelehnten Maßnahme aussprachen. In einer unverbundenen Resolution verlangten, was man eben verweigert hatte, das hieß die berechtigten Forderungen der Presse verhöhn! Sicher wäre daher alles beim alten geblieben, wenn — die unteren Gerichte nicht zuweilen gegen das Reichsgericht reboliert hätten und sich — trotz der entgegenstehenden Entscheidung des höchsten Gerichtshofes — für unzuständig in Preßsachen erklärt hätten, sobald nicht der Erscheinungsort des fraglichen Blattes in ihrem Sprengel lag. Besonders ärgerten sich darüber Privatkläger, welche einen Preßlinder wegen „Beleidigung“ an ihrem eigenen Wohnort verfolgen wollten, falls sie glaubten, auf Grund ihrer Kenntnis der Richter ihres Ortes eine harte Bestrafung ihres Gegners voraussetzen zu dürfen. Noch vor kurzem haben wir es ja erlebt, daß das Schöffengericht in Oschersleben der Klage eines dortigen Buchdruckereibesizers gegen den „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker“ nicht nachgab, sondern sich für unzuständig erklärte, obwohl in Oschersleben die gegen den Kläger gerichtete Nummer verbreitet worden war. Da der Kläger nunmehr darauf verzichtete, Berufung einzulegen, war der Angeklagte endgültig freigesprochen.

Solche Fälle wollte die Regierung für die Zukunft verhindern und deshalb wurde durch das heute in Kraft getretene neue Gesetz festgelegt, daß Privatbeleidigungsklagen — freilich nur durch den Privatkläger, nicht auch auf Antrag eines Privatmannes durch den Staatsanwalt — außer am Erscheinungsorte der anzuklagenden Druckschrift auch am Wohnort des Klägers anhängig gemacht werden dürfen, sobald daselbst nur ein Exemplar jenes sündigen Preßzeugnisses verbreitet worden ist. Da sich der Kläger eine solche Nummer leicht selbst an seinen Wohnort schicken lassen kann, wird er also stets die Wahl zwischen zwei Gerichten haben und sich bei einiger Kenntnis der „blinden“ Gerechtigkeit den „geeigneteren“ Gerichtshof aussuchen können. — Natürlich waren es wieder dieselben Reaktionen, welche früher gegen die Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes gestimmt hatten, die für diese Verschlimmerung der Sache eintraten. — Wenn sich also durch eine unersetzliche sehr berechtigte Meinungsäußerung vielleicht ein Halberstädter Fabrikant von uns beleidigt fühlt, so hat der betreffende Herr von nun ab das bisher vielfach mit Erfolg angezweifelte Recht, uns statt vor dem Magdeburger vor dem Halberstädter Amtsgericht zu verklagen. Das nennt man „Rechtsicherheit“ im Rechtsstaat! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. Juli 1902.

### Wie in Deutschland Mörder behandelt werden.

Der unhympathischste aller Duellmörder, welcher in den letzten Jahren Aufsehen erregt haben, war der Domänenpächter Falkenhagen, welcher den Ehegatten einer Dame erschossen hat, die er vorher verführt hatte. Der Berliner „Vof.-Anz.“ meldet jetzt:

Die Gestalt des Domänenpächters Falkenhagen, welcher den Landrat von Bannigsen im Duell erschoss und später zu sechs Jahren Festung verurteilt wurde, die er in Weichselmünde verbüßt, ist in Bezug auf die Freiheit der Bewegung ein wenig verschärft worden. Der Verurteilte, der am 6. März von zwei hannoverschen Kriminalbeamten in Weichselmünde eingeliefert worden, mußte anfangs krankheitshalber vielfach einen Danziger Arzt konsultieren und erhielt dazu den bei Festungsgefangenen üblichen Urlaub. Von dieser Vergünstigung machte Herr Falkenhagen aber einen etwas sehr ausgiebigen Gebrauch, und mit Recht erregte es Befremden, daß man den mit einer verhältnismäßig so hohen Strafe belegten Gefangenen fast täglich in den Hauptstraßen der Stadt spazieren gehen und sich gelegentlich an öffentlichen Orten in lustiger Gesellschaft vergnügen sah. Das hat seit einiger Zeit vollständig aufgehört, und Herr Falkenhagen ist mit vorübergehenden Ausnahmen auf den eigentlichen Ort seines unfreiwilligen Aufenthaltes, die Citadelle von Weichselmünde, beschränkt.

Es ist hart, daß man also doch die Strafe dieses Mörders „ein wenig verschärft hat“, welcher sich erschrecken konnte, sich in „lustiger Gesellschaft“ zu „vergnügen“. Was das für eine „Gesellschaft“ gewesen ist, versteht sich auch für den, welcher die Vergangenheit des lebenslustigen Verbrechers nicht kennt. Der Herr Mörder fühlt sich „nicht wohl“, der Herr Mörder wird nicht etwa — wie z. B. ein schwerkranker Preßlinder im Gefängnis — ins Lazarett gebracht, sondern darf frei und unbehelligt seinen Privatatz aufsuchen. Er bekommt natürlich den „üblichen“, für Mörder üblichen — Urlaub. Er macht — wer will's ihm verdenken? — davon den weitgehendsten Gebrauch und sucht amüsante und lebenswürdige Geselligkeit, um seinem Vergnügen nachzugehen. „Zur Strafe“ bleibt der Verbrecher nunmehr auf seine Citadelle beschränkt, wo er nach eine erhebliche Bewegungsfreiheit hat und auf seine Kosten essen und trinken und rauchen und lesen kann, was ihm beliebt. Glückliches Mörderleben! —

Den sozialdemokratischen Redakteur Bredenbeck aber führte man gefesselt über die Straßen, als er als Zeuge vernommen werden sollte. Wer doch auch Mörder sein könnte! —

### Deutschland nicht das Land des Papstes?

In Aachen hat Kaiser Wilhelm 2. bekanntlich in seiner Rede Deutschland als das Land des Papstes verkündet. Der Centrumpartei war diese im Auftrage Leo's 13. abgegebene Erklärung des Monarchen nicht gerade angenehm, weil die „edlen Herren der Kirche“ am besten Agitation treiben können, wenn sie sich als die Unterdrückten hinstellen können.

Jetzt nun hat der Generaloberst von Doe den Versuch unternommen, dem Centrum einen Ausweg aus dieser Pein zu bereiten. Auf einer Festversammlung, die am Sonntag in Bonn zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Papstes stattfand, berührte der Generaloberst die Gabe, zugleich die erforderliche Kaiserberherrschung zu leisten und

doch den parteitaktischen Erfordernissen seiner Centrumsfreunde gerecht zu werden. Er führte aus:

„Endlich ist versucht worden, die Erklärung des Papstes zu einer Waffe im politisch-konfessionellen Kampfe zu benutzen. Mögen sie sich beruhigen, die Zweifler, Märgler und Streiter. Wie diese Bedenken und Gefahren existieren nur in der Einbildungskraft der Kritiker. Daß der heilige Vater die Persönlichkeit des Kaisers, seine Gerechtigkeit gegen seine katholischen Untertanen, die geordneten staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Preußen rückhaltlos anerkannt hat, dafür bürgt Sr. Majestät die Berichterstattung seines Gesandten während zweimaliger Sendung und das Soldatenwort seines Generals (des Herrn v. Vos selbst). Damit werde ich mich bescheiden. Daß ich damit nicht habe aussprechen wollen, der Papst fände nur alles nach seiner Ansicht für die Katholiken in Deutschland gut bestellt und er sei insulgebessert nicht mehr berechtigt, irgend einen Wunsch auszusprechen, das bedarf wohl kaum der Erwähnung. Der Vatikan hat auch in Deutschland noch eine Anzahl von Wünschen, die ich Seiner Majestät pflichtgemäß berichtet habe. Es bleibt die Aufgabe der deutschen Regierung, sie zu prüfen und zu überlegen, inwieweit sich ihre Erfüllung mit den Staatsinteressen verträglich. Jedenfalls ist das freundliche Verhältnis zwischen Kaiser und Papst, wie es heute besteht, ein nützlicher Faktor für die sachgemäße Erledigung dieser Fragen. Hoffen wir, daß das Verhältnis in so günstiger Weise bestehen bleibt.“

Die katholische „Germania“ feiert diese bedeutame Rede und jubelt ihr zu, als wäre sie eine der bedeutamsten Kundgebungen der Weltgeschichte. Sinnweggeleugnet kann aber die Thatfache in keiner Weise werden, daß die klerikale Partei längst viele Canossagänge seitens der verantwortlichen Personen innerhalb der Regierung erreicht hat. — Der Papst hat nur recht gehabt, wenn er Deutschland, — das höchst romantische Reich — als „sein Land“ gerühmt hat. —

### Vom Schifffahrtkongreß.

In Düsseldorf wurde am Sonntag der 9. internationale Schifffahrtkongreß eröffnet. Ministerialrat Schulz, der Leiter der Ruhrverwaltung im Auftrage der Reichsregierung, begrüßte den Kongreß mit einem Rückblick auf die in Deutschland und im besonderen in Preußen in den letzten Jahren vollendeten wasserbaulichen Arbeiten und erklärte sodann:

„Die Regierung halte unentmutigt an der Hoffnung fest, die schon auf den früheren Kongressen erwähnte große wirtschaftliche Vorlage bei deren Wiedereinbringung unter Dach und Fach zu bringen. Die Anzeichen dafür seien im Wachsen begriffen, daß über den Teil derselben, den die Vertreter der vorzugsweise Ackerbau treibenden Bevölkerung bekämpfen, eine Einigung zu erzielen sein wird. Die letztere werde die bei der jetzigen Depression der Industrie sich als immer dringlicher herausstellende Notwendigkeit des weiteren Ausbaues der künstlichen Wasserstraßen anerkennen müssen, besonders wenn die Lage unserer Staatsfinanzen sich wieder gebessert haben werde und wenn es gelinge, auch den von diesen künstlichen Wasserstraßen nicht direkt berührten Landes-teilen eine Erleichterung der Produktion durch Ermäßigung der Tarife zu gewähren.“

Aber auch der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Bude, bekundete sein beharrliches Festhalten an der Hoffnung des „seiner Zeit“ zu bauenden Kanals:

„Es besteht eine Konkurrenz zwischen Wasserstraßen und Eisenbahnen; aber es ist ein Wettstreit edelster Art mit dem herrlichen Ziele, die Kulturaufgaben zu lösen, die uns zufallen. Dieser Wettstreit kann sich selbstverständlich nicht ohne Meinungsverschiedenheiten und innere Kämpfe vollziehen, die sich unter Umständen zu großen Hindernissen gestalten. Aber wie wir heutzutage absolute Verkehrsbehindernisse überhaupt nicht mehr kennen, wie der Wasserbau Strombarren hinwegräumt und hohe Gebirgszüge überwindet, so ist es Aufgabe einer klugen Volkswirtschaft, die Interessenkämpfe derartig auszugleichen, daß alle Verkehrswege erschlossen werden, der wirtschaftlichen Entwicklung des Volkswesens dienen können.“

In Versprechungen und Hoffnungen ist die thatenlose Regierung groß. Ihre Phantasie tröstet sich mit dem Mittelkanal, der „seiner Zeit“ wohl kommen wird. —

## Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Das Reichs-Fleischbeschau-gesetz soll nach einer dem Bundesrat zugegangenen Vorlage in seinem ganzen Umfang am 1. April 1903 in Kraft treten. Der Bundesrat wird sich in seiner nächsten Sitzung, die künftigen Donnerstag stattfindet, über die Vorlage schlüssig machen. Die kaiserliche Verordnung über den Termin für das Inkrafttreten des Reichs-Fleischbeschaugesetzes ist demnach in etwa 14 Tagen zu erwarten. Man darf damit rechnen, daß es bei dem 1. April 1903 bleiben wird. —

Der Staatssekretär Freiherr von Rittthofen hat in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen mit dem

hiesigen englischen Geschäftsträger gehabt, die sich auf beschränkter Heimführung der Kriegsgefangenen deutscher Nationalität aus dem Burenkrieg bezogen. Die englische Regierung scheint einer baldigen Freilassung der Gefangenen, vorausgesetzt, daß sie nicht nach Südafrika zurückkehren, geneigt zu sein. Da hiernach die Frage wesentlich eine Kostenfrage sein wird, so hat sich Staatssekretär Hebr. v. Nicht-Höfen auch bereits mit einheimischen Kreisen in Verbindung gesetzt, um möglichst einen Teil der für die Burensache gesammelten und noch nicht verausgabten Gelder zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen flüssig zu machen. Desgleichen ist der Staatssekretär mit deutschen Rebeceien in Verbindung getreten, um baldige Fahrgelegenheiten zu erträglichen Preisen zu erzielen. — Die Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz, daß zwischen Berlin und Rom Verhandlungen wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin stattfänden, wird offiziell als falsch bezeichnet. — In den arbeitsstatistischen Beirat des Statistischen Amtes hat der Bundesrat folgende Mitglieder entsandt: den sächsischen Bevollmächtigten zum Bundesrat Geheimen Rat Dr. Fischer, den württembergischen Bevollmächtigten Präsidenten v. Schicker, den bayerischen General-Gewerbeamten Böttich, den hessischen Ministerialrat Braun, den badischen Geheimen Ober-Regierungsrat Hebr. v. Bodman, den preussischen Regierungsrat Reumann aus dem Handelsministerium. Vorsitzender des Beirats ist der jetzmalige Präsident des kaiserlichen Statistischen Amtes, zur Zeit also Dr. Wilhelm, zu dessen Stellvertreter der Bundesrat den sächsischen Geheimen Rat Dr. Fischer bestellt hat. Der Reichstag hat bekanntlich die früheren Mitglieder der arbeitsstatistischen Kommission in die neue Behörde wiedergewählt. Wie verkundet, werden die Erhebungen über die Arbeitszeit im Fleischgewerbe im Laufe des nächsten Monats abgeschlossen sein, darauf beginnen die Erhebungen über die Arbeitszeit im Fuhrwerksbetriebe. — Folgen der Polenpolitik. Wie ein Berliner Votablatt meldet, überfiel in der Schule der Ortschaft Fuschken (Kreis Verent), die ausschließlich polnische Bevölkerung hat, während des Unterrichts auf das Signal eines Schülers die ganze Schulschule mit den Lehrern, die sich nach Kräften wehren mußte, um den Angriff seiner Schüler abzuschlagen. — Natürlich sind solche Dummjungenstreiche nur möglich, weil die Eltern der Kinder durch die harten Zwangsmaßnahmen der Regierung in Erbitterung geraten sind. —

**Kontz,** 27. Juni. Wegen unerlaubter Veranstaltung einer Kollekte zum Besten der beim Breschener Kriminalprozeß Verurteilten bezw. Teilnahme daran hatte das hiesige Schöffengericht 13 Rentengrößhaber und Einwohner von Schönberg bei Long, die zu der Sammlung jeder 50 Pfennige beigetragen hatten, zu 20 Mark Geldstrafe eventl. 5 Tagen Haft und den Leiter der in Schönberg abgehaltenen Versammlung, stellvertretenden Gemeindevorsteher Karl Sitorra, zu 30 Mark Geldstrafe eventl. sechs Tagen Haft verurteilt. Die Strafkammer erachtete in ihrer gestrigen Sitzung nur den Karl Sitorra als Verantwortlichen der Kollekte und deshalb der Uebertragung für schuldig. Die übrigen Angeeschuldigten wurden freigesprochen. —

**Frankreich.**

**Diebstähle im Hafen von Marseille.**

Am Hafen von Marseille wurden seit zehn Jahren Diebstähle an Erproben, das mit Strohstricken umwickelte zur Delaufahrt ausgeführt. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Frank. Der Aufseher der Lastträger und sieben Mann wurden verhaftet. —

**Belgien.**

**Ministerwechsel.**

a. Der Arbeitsminister Surmont de Borsberg he ist von seinem Amte zurückgetreten. Der als Antimilitarist bekannte Deputierte Selsputte tritt an seine Stelle. In großer Arbeiterfreundschaft soll der neue Minister nicht leiden. —

**Rußland**

**Die Kirche und der Absolutismus.**

Nachdem alle polizeilichen und militärischen Maßnahmen behufs Unterdrückung der Bauernunruhen sich als wirkungslos erwiesen haben, befehlt ein kaiserlicher Ukas dem geistlichen Konjunkturium zu Putawa durch die Geistlichkeit bei Sonn- und Feiertagsgottesdiensten, sowie bei Übernahme wichtiger kirchlicher Akte den Gemeindegliedern einzuflüßeln, daß sie den von Gott und dem Zaren eingesetzten Behörden unbedingt Folge zu leisten haben und daß sie nicht auf solche Leute hören sollen, die nur beabsichtigen, ihnen Schaden zuzufügen. — Die Eröpfungen der Kirche dürften sich gegenüber dem selbstverpändlichen Zorn des graniam unterjochten russischen Volkes ebenso wirkungslos erweisen wie Polizei und Militär. Der Zarismus wird früher oder später ernten, was er gesät hat; das Schicksal wird ihn ereilen. —

**Kleine politische Nachrichten.**

Die Beförderung im Besonderen König Edward von England ist jetzt fort, doch verzichtet die Kunde noch immer Schmeizes. — Die Bill, betreffend den Bau des Fühwa-Kanal, ist dem Präsidenten Roosevelt unterzeichnet worden. — Die Finanzkommission der Obersten von Belgien nahm einstimmig den Anleihenvertrag an. — Der amerikanische Konsul Livingston in Kap Haitien erwiderte das Staats-Departement um sofortige Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der amerikanischen Interessen. — Die von der venezolanischen Regierung verlangte Abschickung wird sich auf die Orinoco-Mündung sowie die Provinz Guirica, Cano, Colorado und Sela de Coro. —

**Aus der Parteibewegung.**

**Auf die Kandidatur verzichtet hat nach der „Frankf. Ztg.“ der aus dem Wahlverein in Nürnberg ausgeschlossene, trotzdem für den Wahlkreis Ansbach-Schwabach aufgestellte sozialistische Kandidat Hofkopp. —**

**Gründung einer neuen polnischen sozialistischen Zeitung.** Aus Polen wird der „Volkszeitung“ geschrieben: Von Anfang Juli ab wird hier eine neue sozial-demokratische Zeitung in polnischer Sprache, und zwar unter dem Titel „Gazeta ludowa“, erscheinen. Das neue Blatt ist ein Organ der allgemeinen deutschen sozialdemokratischen Partei. Es erscheint somit künftig in Posen zwei sozialdemokratische Zeitungen und zwar die „Posener Volkszeitung“ in deutscher Sprache und die „Gazeta ludowa“ in polnischer. Die in Katowitz, Oberschlesien, erscheinende „Gazeta Robotnicza“, welche früher in Berlin herausgegeben wurde, ist ebenfalls in Katowitz und Klujland jetzt verbreitet. —

**Gewerkschaftsbewegung.**

**Streiks, Lohnkürzungen und Ausperrungen.**

**Bauarbeiter.** In Berlin wurde am Sonntag in einer Versammlung der gegenwärtige Stand der Lohnbewegung der Bauarbeiter eingehend erörtert. Die Forderungen sind, wo solche überhaupt gestellt wurden, größtenteils anerkannt. Beschlossen wurde, die Forderungen am Montag möglichst allen Bauunternehmern zu unterbreiten und am Donnerstag in drei Bezirksversammlungen die weiteren Maßnahmen zu besprechen. —

**Vergolder.** In Berlin sind bei der Firma Gummervach, Krautstraße 39, Differenzen ausgebrochen und ist Bezug ferngehalten. —

**Klempner.** In Kiel ist die Lohnbewegung durch gegenseitige Vereinbarung zum Abschluß gekommen. Ursprünglich wurden 50 — 55 Pfennig Stundenlohn gefordert. Die Forderung hat dagegen 48 — 52 Pfennig bewilligt, sowie die 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündige Arbeitszeit. Der Tarif soll für die Dauer von drei Jahren abgeschlossen werden. —

**Holzarbeiter.** In Kolberg sind am 23. d. M. bei dem Baumeister Maaß 17 Tischlergesellen in den Ausstand getreten, weil der Baumeister den Accordlohn kürzen wollte. —

**Ortskrankenkassen-Generalversammlung.**

g. Halle a. S., 29. Juni.

Die erste ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt fand heute in Osburgs Belle Vue statt. Anwesend waren 76 Delegierte, die 65 Kassen vertraten, jedoch wurden noch weitere Delegierte erwartet. Der Vorsitzende Brandes-Magdeburg heißt die erschienenen herzlich willkommen und bedauert, daß die eingeladenen Behörden — Landesversicherungs-Anstalt, Regierungspräsident, Magistrat der Stadt Halle — keine Vertreter entsenden haben. Nur die ebenfalls eingeladenen Ehrengäste, Arbeitersekretär Glidenberg und die Reichstagsabgeordneten Thiele und Albrecht waren erschienen. Reichstagsabgeordneter Thiele begrüßt die Delegierten und meint, es könne leider nicht überraschen, daß die genannten Behörden keine Vertreter gesandt haben. Die Tätigkeit der Ortskrankenkassen solle nicht nach außen in die Augen. Vernunft könnten aber die Vertreter der Behörden hier sehr viel. (Beifall.) Daß die erschienenen Mitglieder den guten Willen haben, den Versicherten zu helfen, beweise die wichtige Tagesordnung. Manche Thronen könne durch den besseren Ausbau der Krankenkassen gestiftet werden und das Bewußtsein, manche Thronen in den Wohnungen der Elenden getrocknet zu haben, möchte den Vertretern der Krankenkassen wertvoller sein als behördliche Anerkennung. (Beifall.)

Den Bericht des Vorstandes erstattete Brandes-Magdeburg, der bekannt gibt, daß sich dem Verbands bis heute 80 Ortskrankenkassen, denen etwa 100 000 Versicherte angehören, angeschlossen haben. Mit der organisatorischen Tätigkeit des Verbandes könne man zufrieden sein, jedoch bleibe noch viel zu thun übrig, 440 Kassen müßten im Bezirk gewonnen werden. Viele Kassen genierten sich, dem Verbands beizutreten, weil die Behörden sehr häufig Schwierigkeiten bereiten. So habe u. a. ein Regierungsdirektor Siegfried in Sandersleben die Kasse verweigert, gelegentlich dessen von seinem Begleiter die Versicherung gekündigt wurde, der Verband hätte sozialdemokratische Tendenzen. Wenn nun bei jeder Gelegenheit, wenn etwas Gutes für die Arbeiter geschähe, gesagt werde, es wären sozialdemokratische Tendenzen im Spiele, dann gehe daraus hervor, daß die Sozialdemokraten die Kassen nicht annehmen wollten. Was der Einzelne außerhalb des Verbandes thue, das könne jedem gleichgültig bleiben. Allerdings hat aber die herzogliche Regierung von Anhalt erklärt, daß in Zukunft bezüglich des Beitritts zu dem Verbands nichts mehr eingewendet werden soll. In Magdeburg habe die Versammlung, in der über den Weissenfelder Verbandstag Bericht erstattet werden sollte, polizeilich überwacht werden sollen. Es sei dagegen Beschwerde geführt, die jedenfalls nach das Oberverwaltungsgericht beschäftigen werde. Den Kassenbericht gab Klees-Magdeburg.

In der Diskussion wurde von mehreren Delegierten das Vorgehen der Behörden gegen den Verband einer scharfen Kritik unterzogen. Mitgliedschaften, welche die Kosten der Reise zum Verbandsstag nach Weissenfeld aus der Ortskasse bewilligten, sind mit einem Strafmandat bedacht worden. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde die kaufmännische Ortskrankenkasse Magdeburg bestimmt. Als Vorort des Verbandes wurde Magdeburg, desgleichen auch als Ort der nächsten Generalversammlung bestimmt.

Ueber die Landesversicherung Sachsen-Anhalt und die Krankenkassen im Bezirke derselben referierte Paul Lampffmeyer, Redakteur der Krankentassen-Zeitung aus Cronberg im Launis. Seine Ausführungen gipfelten in folgender Resolution, die einstimmig angenommen wurde:

Die erste Versammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt regt die Gründung lokaler Centralkommissionen an, um die Krankentassenmitglieder für eine Verschmelzung der kleinen Kassen zu größerer Leistungsfähigen Kassen und zu einem Ausbau des Kassenwesens durch eine umfassende mündliche und schriftliche Agitation anzuregen. Neuen einer Verschmelzung der Kassen hat der Verband der Ortskrankenkassen eine Umgestaltung der Gemeindeversicherungsstellen in Ortskrankentassen in die Wege zu leiten. Durch diese Umgestaltung würde die Zahl der Versicherten, die einen Einfluß auf die Wahlen der Arbeiterversicherungs-körperschaften haben, um mehr als 160 000 wachsen. Zur Verstärkung des Einflusses der Versicherten in der Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt muß dem Vorstände der Anstalt der Charakter einer ausgesprochenen Beamtens-körperschaft genommen werden.

Auf jeden Beamten im Vorstands ist mindestens im Statut der Versicherungs-Anstalt je ein Mitglied der Versicherten und der Arbeitgeber vorzusehen. Der Ausschuss hat ferner keine statutarischen Befugnisse über die Vermögensverwaltung der Versicherungsanstalt zu erweitern, damit er eine fortschrittliche Wohnungsreform zu Gunsten der Versicherten einleitet. Bei der Festlegung der Grundfläche für die Gewährung von Darlehen zum Arbeiterwohnungsbau ist zu betonen, daß nur die Baugesellschaften mit gemeinschaftlichem Eigentum durch Darlehen zu fördern sind. Denn diese gewährleisten schon den unermittelten Arbeitern eine Verbesserung seiner Wohnungsverhältnisse, sie helfen ihm nicht an die Scholle und sichern ihm die Selbstverwaltung über die im gemeinschaftlichen Besitze befindlichen Wohnkassenkassen.

Der Ausschuss hat ferner die Landesversicherungsanstalt S.-A. zu einer gleich regen Tätigkeit auf dem Gebiete des gemeinnütigen Wohnungsbau anzuregen, wie sie schon seit Jahren von der Landesversicherungsanstalt Hannover geübt wird. Das heißt: er hat dafür Sorge zu tragen, daß nicht 1,3 Millionen Mark, sondern 13 Millionen für diese Tätigkeit in der Versicherungsanstalt ausgezahlt werden. Ferner muß der Ausschuss eine Förderung der Errichtung von Wald-Erholungsstätten nach dem Beispiel der Berliner Versicherungsanstalt und eine Erweiterung der Invalidenpflege (Pflege der eigenen Invaliden-Anstalten) nach dem Beispiel der Landesversicherungsanstalt Braunschweig, Thüringen anregen. Der Ausschuss hat darauf hinzuwirken, daß die Landesversicherungsanstalt S.-A. mindestens wie die, eher schlichter finanziell gestellte Versicherungsanstalt Hannover, 7,1 Prozent der Beiträge für das Heilverfahren in ihren Gesundheitsplan einstellt.

Um die Landesversicherungs-Anstalt S.-A. zu einer erweiterten Tätigkeit für die Versicherten zu bestimmen, haben die Versicherten unter Führung des Ortskrankentassenverbandes einen das ganze Ge-

biet der Landesversicherungsanstalt umspannenden Krankentassenverband zu gründen und zwar zur Beeinflussung der Wahlen zu dem Ausschuss und zur Bestimmung der Politik der Landesversicherungsanstalt im Interesse der versicherten Arbeiter.

Folgende von Erich Wendlandt begründete Resolution wurde ebenfalls mit großer Majorität angenommen:

„Die heutige erste Generalversammlung des Verbandes der Ortskrankenkassen im Bezirk der Landes-Vericherungsanstalt Sachsen-Anhalt bedauert die ablehnende Haltung der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt betr. Uebernahme des Heilverfahrens gemäß § 18 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes; sie mißbilligt ferner, daß die Versicherungsanstalt die Uebernahme des Heilverfahrens abhängig macht von der Willkür der Kasse auf Erstattung der Kosten, sofern die neue Streitigkeiten über die Erstattungsansprüche entstehen, die die Ablehnung der Uebernahme des Heilverfahrens in Aussicht stellen.“

Ueber die Ergebnisse der Umfrage vom 1. April bezüglich der Statuten und Bestimmungen über Kontrollvorschriften der Krankentassen referierte Herr Wendlandt-Magdeburg, der sich dahin aussprach, daß die meisten Statuten revisionsbedürftig wären. Als Vorsitzender wurde Brandes wiedergewählt. Schluß der Versammlung 6 Uhr. —

**Magdeburger Angelegenheiten.**

Magdeburg, den 1. Juli 1902.

— **Mätung, Putzer!** Die Schönebecker Unternehmer suchen hier Putzer unter der Angabe, daß alle Differenzen erledigt seien. Das trifft nicht zu. Wir erwarten, daß sich die Putzer nicht verleiten lassen, nach Schönebeck zu gehen, sich vielmehr vorher im Bureau der Maurer beim Bauvorstand erkundigen. —

— **Gegen das Urteil des Schöffengerichts,** welches ihn wegen „Verleumdung“ des Gemeindevorstandes von Döberburg zu 150 Mark Geldstrafe verurteilte, hat unser Redakteur Genosse Markwald Berufung eingelegt. —

— **Junungsaustruhwahl.** In der Versammlung der Schmiede-Junung, welche am Sonnabend abend im „Weißen Bär“ tagte, wurden in den Gesellen-Auswahl die Kollegen Giesemann, Gliuge, Böhlecke 1 und Wasserthal, als Ersatzmänner: Wagner, Kunz, Böhlecke 2 und Klüber, zum Mitgesellen der Kollege May Giesemann gewählt. —

— **Die Errichtung von Lesehallen und Büchereien** in der Wilhelmstadt und Sudenburg ist seitens des Magistrats ins Auge gefaßt worden. In einer hierauf Bezug nehmenden Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung heißt es: Der starke Besuch der Lesehalle und die ganz besonders starke Benutzung der öffentlichen Bücherei in der Rötgerstraße machen die Vermehrung dieser Einrichtungen notwendig und zwar zunächst für die Wilhelmstadt und die Sudenburg. In der Neustadt hat der Konsumverein, in Budau ein besonderer Verein ähnliche Einrichtungen in das Leben gerufen, die vorläufig als Notbehelf ausreichen. Auch in der Friedrichstraße lassen sich im Hause Kirchstraße 13 passende Räume herstellen, doch ist hier die Bücherei noch nicht so notwendig. Der Magistrat hat nun beschlossen, in den Erdgeschossen der Häuser Quersstraße 13, Wilhelmstadt, und Kallertstraße 124, Sudenburg, Lesehallen und Büchereien einzurichten. Die jährlichen Unterhaltungskosten jeder der beiden Büchereien belaufen sich nach dem Etat für die Bücherei in der Rötgerstraße auf circa 4500 Mark, einschließlich 1500 Mark, die zur Vermehrung des Bücherbarrats bestimmt sind. Die Stadtverordneten-Versammlung wird ersucht, zunächst eine Rauschsumme von 10 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen und 3000 Mark zur Unterhaltung der beiden Büchereien aus Titel 24 des Kämmereietats zu bewilligen.

— **Gesunde-Krankenkasse für Magdeburg und Vorstädte.** Anmeldungen zum Abonnement auf die Gesunde-Krankenkasse für das Kalenderjahr 1902 werden bei den folgenden Dienststellen angenommen:

in der Krankenanstalt Altstadt, Marktstraße Nr. 11-12, in der Krankenanstalt Sudenburg, Leipzigerstraße Nr. 44, in den Rathhäusern Sudenburg, Neustadt und Budau. Die Scheine für den Stadtteil Altenteil und Markt werden nur in der Krankenanstalt Altenteil, Marktstraße 11-12, ausgestellt.

Die Abonnements erlangen erst 14 Tage nach der Einzahlung des Betrages Gültigkeit. Durch das Abonnement wird die aus dem Krankenversicherungsgezet vom 15. Juni 1883 sich ergebende Versicherungspflicht nicht aufgehoben. Der Abonnementspreis beträgt 6,00 Mark. —

— **Vorverkauf von Fahrkarten und Abfertigung von Reisegepäck.** Zur Bewältigung des zum Schluß der Saison erwartenden starken Reiseverkehrs findet zu dem am Sonnabend, den 5. Juli d. J., vom hiesigen Hauptbahnhof abgehenden Personenzügen bereits am Freitag, den 4. Juli, ein Vorverkauf von Fahrkarten sowie eine Abfertigung des Reisegepäckes statt. —

— **Das Invaliden-Brüfungs-Geschäft** findet in diesem Jahre am 4., 5., 6. und 7. August, vormittags 8 Uhr, im Etablissement „Sofjäger“, Adelheidring 46, in Magdeburg statt.

Die Invaliden des hiesigen Stadtkreises und des Kreises Wangleben, deren Pension-Anerkennung in diesem Jahre abläuft, erhalten dazu jeiner Zeit besonderen Gestellungsbefehl.

Diejenigen Invaliden, welche auf Grund einer eingetretenen Verschlimmerung ihres Invaliditätsleidens eine Erhöhung ihrer bisherigen Pension beanspruchen, haben dies, sofern es noch nicht geschehen, beim diesseitigen Bezirks-Kommando — Haupt-Meldeamt — sofort zu beantragen. —

— **Aus bürgerlichen Kreisen.** Seit einigen Tagen tobt auf den verschiedenen Gelschwestern der bürgerlichen Wälder ein erbitterter Kampf über die skandalösen Störungen der Konzerte im „Friedrich-Wilhelm-Garten“, hervorgerufen durch das bekannte und oft gerügte Korjogehen der jungen Damen, wobei zum Ueberfluß noch eine sehr laut geführte Unterhaltung hinzukommt. Der Wirt des „Friedrich-Wilhelm-Garten“ wird ersucht, die Wandelbahn mit Tischen und Stühlen während der Konzertstücke zu verbarrakadieren. Auf den Konsumen unseres Bürgertums wirkt ein derartiger

## Die „abgebrannte“ Textil-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Quedlinburg.

Der Brand auf dem Grundstück der „Textil-Industrie“ ruft die Erinnerung an die Gründung dieses Unternehmens wieder wach; die Halberstädter „Volks-Zeitung“ hatte ja zur Zeit über diese moderne Art des Aktienwesens auf Grund eines Berichtes des Syndikus der Halberstädter Handelskammer eingehende Mitteilungen gemacht. Um in der Zeit des Prozesses gegen den „ehrenwerten“ Herrn Breslauer — der ja jetzt ins Buchhaus wandern muß — und der Exner und Genossen interessante Vorkommnisse aufzuzeichnen, halten wir es für unsere Pflicht, aus einem Bericht des vereideten Bücherevisors Herrn Ernst Gelhorn einige Mitteilungen zu machen.

Herr Gelhorn war im Jahre 1899 von der Handelskammer zu Halberstadt zum Revisor der Gründung der „Textil-Industrie“ ernannt worden. Herr Gelhorn stellte fest, daß die klugen Gründer in ihrer Bilanz ein Konto „Industrielle Beteiligung“ mit 151 250 Mark angegeben hatten, welches nach Herrn Gelhorns Ansicht nur in Höhe von — — 1250 Mark anerkannt werden konnte. Das Konto „Industrielle Beteiligung“ bestand aus 155 Anteilen der Gesellschaft zur Verwertung der Siebholtschen Patente in England und Frankreich. Herr Gelhorn schreibt:

„Diese Gesellschaft war vor Gründung der Aktiengesellschaft „Textil-Industrie“ augenscheinlich zu dem Zwecke gegründet worden, um den aus den Büchern der alten „Quedlinburger Textil-Industrie, G. m. b. H.“ ersichtlichen Verlust in Höhe von 174 223 Mark 54 Pf. verschwinden zu lassen.“

Der Vorgang war demnach folgender. Die geschäftsgewandten Inhaber der Genossenschaft „Textil-Industrie“ wollten ihr Unternehmen an eine Aktiengesellschaft verkaufen. Dazu brauchten sie Aktionäre, welche ihnen ihr Werk abnahmen. Um solche zu finden, mußten die Herren die Lage ihrer Genossenschaft günstig darstellen. Um dies zu können, gründete man die „Gesellschaft zur Verwertung Siebholtscher Patente“, deren Anteile die Genossenschaft zum größten Teil ausnahmslos besaß. Diese farnose „Gesellschaft“ besaß nichts anderes wie die „wertvollen“ Siebholtschen Patente, welche man auf dem gebührenden Papier im Werte auf 800 000 Mark festsetzte und welche man als vollbezahlte 800 Anteile à 1000 Mark ansah.

Freilich gab es noch 10 Anteile der Gesellschaft zur Verwertung Siebholtscher Patente à 1000 Mark, doch auch diese zehn Anteile waren nur zu 25 Prozent eingezahlt, also statt der 10 000 Mark nur 2500 Mark. Da von diesen zehn Anteilen aber nur die Hälfte der Genossenschaft „Textil-Industrie“ gehörte, war ihr einziger Besitz an der Gesellschaft zur Verwertung Siebholtscher Patente 1250 Mark, denn die „Siebholtschen Patente“ waren — nach der Meinung des Herrn Gelhorn — wertlos, etwa wie die „Bergmannschen“ Patente der „ehelichen“ Trebertöchter. Außerdem hatte ja die „Genossenschaft Textil-Industrie“ gar nichts eingezahlt, um einen Anteil an den „Siebholtschen Patenten“ zu erwerben.

Da aber die „Genossenschaft Textil-Industrie“ klug bei ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft ihre „Industrielle Beteiligung“ als Besitz im Werte von 151 250 Mark angeführt hatte, fand sie Aktionäre. Natürlich war in der ersten Bilanz der neuen Aktiengesellschaft nachher nach wie vor das berühmte Konto mit 151 250 Mark wieder aufgeführt.

Die Gründerin der Gesellschaft war bekanntlich die vielbesprochene Bankfirma P. H. Reichenbach u. Co., deren thätigster Inhaber Herr Simon Frank ist.

Nun führt Herr Gelhorn des Weiteren aus:

Am 23. November 1901 fand in dieser Angelegenheit vor dem k. n. Amtsgericht in Quedlinburg ein Termin zur Voruntersuchung statt, zu welchem der Unterzeichnete als Sachverständiger geladen war. In diesem Termin erklärte der damalige Direktor der Quedlinburger Textil-Industrie-Aktiengesellschaft, Herr Marcus, daß die Verwertung der Patente bisher noch nicht gelungen sei und daß die bedeutendste Firma Englands in dieser Branche, in Bradford erklärt habe: „Die zur Probe gesandte Maschine sei, so wie sie sei, nicht brauchbar.“

Aus dieser Aussage des Herrn Marcus geht wohl zur Genüge hervor, daß die zur Zeit von der Gründungsrevision vertretene Ansicht über den fraglichen Wert der Anteile der Gesellschaft zur Verwertung der Siebholtschen Patente in England und Frankreich, G. m. b. H., durchaus gerechtfertigt war.

Weiter erklärte Herr Marcus: „Daß die Firma P. H. Reichenbach u. Comp. in Quedlinburg die fraglichen 155 Anteile zu dem zu Buche stehenden Werte von 151 250 Mark übernommen habe, und diese Summe ihrem Guthaben bei der Quedlinburger Textil-Industrie-Aktiengesellschaft abgerechnet sei.“

Das Letztere erscheint natürlich oberflächlichen Beobachtern als eine Maßnahme schrankenloser Ehrlichkeit. Indes gewinnt die Sache sofort ein anderes Aussehen, wenn man bedenkt, daß der Bericht des Herrn Gelhorn erst vom 21. Februar d. J. datiert, also lange Zeit hindurch der glückliche Besitz von 151 250 Mark in den Büchern der Textil-Industrie figuriert hat.

Nach den Prehangriffen hat also die Firma schließlich den eigenartigen Posten übernommen und das täuschende Konto ausgeglichen. — Die derart gegründete Aktiengesellschaft war es, deren Gebäude am 27. Juni d. J. durch Feuer zum Teil zerstört und von deren Maschinen fünf vernichtet wurden. Das Feuer soll angeblich in einer Heizmaschine entstanden sein und hat sich dann durch die dort lagernden Lumpen und den Staub schnell weiter ausgebreitet. Um 2 Uhr war das Feuer gelöscht und gegen 3 Uhr die Aufräumarbeiten beendet. Den angerichteten Schaden decken die Magdeburger, die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Deutsche P. H. n. g. Ein Nachteil für das Werk, welches bisher keine Dividende gezahlt hat, wird also nicht eintreten, vielmehr können die Aktionäre von Glück sagen, daß das Feuer ausgebrochen ist, da ja die Entschädigung seitens der Versicherungsgesellschaften für das bisher dividendenlose Unternehmen Vorteile in sich birgt.

Bedenklich ist, daß zu der Zeit, in welcher das Feuer entstand, sich nur Arbeiterinnen in der Fabrik befanden. Es sollte im Interesse der Sicherheit polizeilich verlangt werden, daß die Bewachung zum mindesten bei Tage nicht jungen Mädchen anvertraut wird, die in der Fabrik beschäftigt sind. — Ein Aufsichtspersonal da ist, welches dem Grundstück den nötigen Schutz verleiht. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. Juli 1902.

Die Versorgung der Lungenheilstätte Löstau mit Arzneimitteln hat bei den nicht im Uebermaße vorhandenen Mitteln seine Schwierigkeiten, da die Heilstätte Löstau als eine Erweiterung der städtischen Heilanstalten angesehen werden kann, die Herstellung der be-

nötigten Arzneimittel wiederum aber, sofern sie in den Privatapotheken angefertigt werden, den dreifachen Betrag kosten würden, als wenn die Arzneien aus der städtischen Apotheke der Krankenanstalt Altstadt bezogen würden. Daher ersucht der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung um ihre Zustimmung, daß die Arzneimittel für die Lungenheilstätte Löstau zunächst bis zum 31. Dezember 1903 von der Krankenanstalts-Apotheke Altstadt kostenfrei angefertigt und geliefert werden. —

### w. Gelegentlich einer Revision von Särfen

an der Knochenhauerstraße in Magdeburg stellte sich heraus, daß sieben der dortigen Grundstücke noch in einen alten Privatkanal entwässern, der hinter ihren Grundstücke liegt und nicht zum städtischen Kanalisationsnetz gehört. Die sieben Grundstücksbesitzer erhielten darauf eine gleichlautende polizeiliche Verfügung, in der ihnen aufgegeben wurde, binnen acht Wochen die alten Abflüsse zu beseitigen und die Grundstücke an den städtischen Straßenkanal in der Weise anzuschließen, wie dies durch die Magdeburgische Polizeiverordnung vom 26. August 1899 vorgezeichnet ist. Dort heißt es: Jedes bebaute Grundstück an Straßen oder Plätzen, in denen öffentliche Kanäle, oder mit dem öffentlichen Kanäle in Verbindung stehende Rohrleitungen vorhanden sind oder hergestellt werden, ist unter Befreiung der etwa vorhandenen Senkgruben, Senklöcher und dergleichen in den städtischen Straßenkanal zu entwässern. — Die sieben Eigentümer beschwerten sich über die Verfügung, zu deren Ausführung sie sich nicht verpflichtet hielten, beim Regierungspräsidenten in Magdeburg, jedoch ohne Erfolg. Eine weitere Beschwerde beim Oberpräsidenten wurde ebenfalls abgewiesen. Der Oberpräsident führte in seinem Bescheide aus, daß die Polizei-Verordnung vom 26. August 1899 nicht etwa neues Recht für Magdeburg schaffe, sondern daß sie nur einen Grundsatz wiederhole, der bereits in früheren Magdeburgischen Polizei-Verordnungen und Orts-Statuten ausgesprochen sei. So bestimmte schon die Baupolizei-Verordnung von Magdeburg vom 16. Juni 1860, daß bei dem Kanalisieren einer Straße jedes nach dieser Straße entwässernde Grundstück mit einem unterirdischen Abflußkanal, der in den Hauptkanal mündet, versehen werden müsse. Hiernach sei jenes Verlangen der Polizei mit Recht an die sieben Beschwerdeführer gestellt worden. — Jetzt erhoben die von der polizeilichen Verfügung betroffenen Eigentümer gegen den Oberpräsidenten Klage beim Obergerichtsgericht und bestritten nach wie vor ihre Verpflichtung zur Abänderung des bisherigen Zustandes. — Das Obergerichtsgericht wies indessen die Klage als unbegründet ab und erklärte gleich dem Oberpräsidenten die polizeiliche Verfügung für gerechtfertigt. —

### Automobil-Club. Verein.

Wir erhalten von dem Vorstand des genannten Vereins folgende Zuschrift: „Gr. Osterleben, den 30. Juni 1902. Es wird uns mitgeteilt, daß Sie, wenn Sie auch mit unsern Unternehmungen sympathisieren, der Leitung der Vorwürfe der Profitwit machen müssen, weil wir unsere Fahrten durch das Dorf schon nach kurzer Zeit eingestellt haben. Wir erklären hierzu, daß uns schon nach kurzer Zeit eingestellt haben. Wir erklären hierzu, daß uns schon nach kurzer Zeit eingestellt haben. Wir erklären hierzu, daß uns schon nach kurzer Zeit eingestellt haben.“

## Feniletton.

Nachdruck verboten

## Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(72. Fortsetzung.)

Eine Frage schwebte der Majorin auf den Lippen und drückte ihr schier das Herz ab vor Ungebuld. Der Friedrich mit seinen neugierigen Mienen war recht unangenehm und die Lizzi als so langsam, pustete an jedem Köffel voll so lange herum.

„Sie können das hier abnehmen,“ sagte die Majorin endlich, „und gleich den Pudding bringen. Inzwischen kann die Köchin für das Fräulein etwas Braten wärmen.“

Sobald Friedrich mit dem Tablette hinaus war, that die Majorin ihre schwere Frage: „Nun — und? Da hast Du Dich wohl nicht lange besonnen?“

„D nein,“ versetzte Lizzi, ironisch lächelnd. „Gründlich hab' ich'n abfahr'n lassen. Der traut sich net wieder.“

Audi sprang abermals von seinem Stuhl auf und zwar so ungeschickt, daß das wacklige alte Möbel umstürzte und die hohe, morsche Lehne abbrach. Er rannte um den Tisch herum auf Lizzi zu, stammelte allerlei unzusammenhängender Unsinn und wollte sich vor ihr niederwerfen, um seinem überstimmlichen Danke Ausdruck zu geben.

Seine Mama aber war schnell genug bei der Hand, um die Ausführung dieses Vorhabens zu verhindern. Sie nahm ihn einfach heim Fragen und führte ihn aus dem Zimmer. Es war gut, daß sie diese Ablenkung bekommen hatte, sonst wäre sie wahrscheinlich vor freudiger Ueberraschung der Lizzi gleich um den Hals gefallen.

Das merkwürdige Mädchen benutzte das kurze Alleinsein dazu, um vor Vergnügen auf seinem Stuhle zu hüpfen. Der aber schloß sich zu, um noch auf solche Scherze einzugehen. Außerdem war er ein Bruder des jenseits eben zu Schaden gekommenen und entschloß sich darum kurz, dessen Schicksal zu teilen. Seine beiden bräutlichen Vorderbeine gingen aus den Fugen und mit einem kurzen Krach sank er mit seiner

jüßen, aber doch schweren Last vornüber unter den Tisch. Die Sache kam Lizzi so überraschend, daß sie sich eines erschrockenen Aufschreis nicht erwehren konnte. Und im selben Augenblick trat von rechts die Hausfrau und von links der Diener herein.

„Aber Lizzi, was machst Du denn da unter dem Tisch?“ rief die Majorin erstaunt, und Friedrich war trotz seines mehrjährigen Verkehrs in herrschaftlichen Häusern nicht gebildet genug, um seine plebejische Schandenfreude angesichts dieses merkwürdigen Stillhaltens zurückzuhalten. Er prustete laut heraus und ein wahres Wunder war's, daß er dem gefallenen Fräulein nicht die Puddingschüssel unter dem Tisch servierte. Bei einem Haar wäre sie von dem Tablette heruntergerutscht.

So endete Lizzis dritte Verlobung. Die Majorin warf ihr zwar hinterher vor, sie müsse überhaupt kein Herz haben, wenn sie einen Mann wie Pastor Werkmeister zurückweisen könne, aber innerlich war sie doch dem sonderbaren Mädchen innig dankbar dafür, daß es sie so prompt und wirksam an dem Undankbaren gerächt hatte. Und sie wurde auf einmal wieder sehr freundlich und wollte durchaus nichts davon hören, daß Lizzi sogleich ihre Sachen packte und davon ging. Zum mindesten mußte sie noch bei ihrem Zauberkunststück mitwirken. Das versprach sie denn auch. Und damit war vorläufig der Friede zwischen den Damen des Hauses wieder hergestellt.

Die Kosten mußte der Geldenjüngling Audi bezahlen. Er war nun der allerletzte in Ungrnade gefallene und wurde angerufen, seinen gekränkten Stolz möglichst viel in freier Luft spazieren zu führen.

### Siebzehntes Kapitel.

Erzählt, wie Lizzi die Bekanntschaft ihres neuen, grimmigen Kerkermeisters macht und wie sie mit ihm umspringt, des Weiteren auch, wie sie unermüdet zu Vermögen kommt. Zumant ethischen Betrachtungen über Wahrheit, Lüge und Schulmeistererei.

Am andern Tage kam ein Brief von Kathi. Das arme Ding hatte arge Schelte gekriegt von der Tante Ida, weil sie wieder einmal ihre Abwesenheit benutzte, um ihren armen, kranken Mann aufzuregen. Es sei doch schrecklich, daß sie keine Stunde lang das Haus verlassen könne, ohne die

Gewißheit, daß hinter ihrem Rücken erblichereiche Attentate begangen würden. Im Hinblick auf die nahe Erlösung aus der abhässlichen Sklaverei und um nicht etwa die Schwester durch ein unvorsichtiges Wort mit hineinzuziehen, hatte Kathi auch diese häßliche Verdächtigung schweigend hingenommen. Die Köchin hatte nichts gesagt von Lizzis Flucht über die Hintertreppe. Sie werde auch später nichts verraten, denn sie stehe treu zu ihr und könne, wie alle Dienstboten, die geizige, ewig unzufriedene Herrin nicht leiden. Und dann berichtete Kathi ein Näheres von dem Eindruck, den sie von ihrem zukünftigen Herbergsvater, dem Oberlehrer Doktor Hartmann, empfangen habe. Er hatte bei ihnen zu Mittag gespeist und nach Tische sie zu einem kleinen Spaziergang aufgefordert. Bei dieser Gelegenheit habe sie zu ihrer freudigen Ueberraschung bald herausgefunden, daß er nichts weniger als ein beschränkter, hochmütiger Schulkoloss, sondern im Gegenteil ein höchst warmerherziger, vernünftiger und heiterer Mensch sei. Im Handumdrehen hätte er ihr Vertrauen so weit gewonnen, daß sie ihm rückhaltlos ihre ganze Lebens- und besonders die Leidensgeschichte der letzten Wochen anvertraut und sich auch Mühe gegeben habe, die böswilligen Anschuldigungen gegen sie, Lizzi, als elende Verleumdungen darzustellen. Sie beschwor zum Schluß die Schwester, doch ja ihre tollen Pläne aufzugeben und mit ihr zu Doktor Hartmann zu gehen, wo sie es ganz gewiß gut haben würden. Er sei übrigens auch ein großer Litteraturkenner und Theaterfreund, von dem sie gewiß viel Nützliches lernen könnte. Morgen nachmittag wolle er sie zu einem Spaziergang abholen. Sie solle sich nur nicht fürchten und ganz offen gegen ihn sein. Er werde ihr ganz bestimmt auch gefallen.

Lizzi hatte den Brief erhalten, als sie gerade von ihrer Unterrichtsstunde bei Fräulein Orjes zurückgekehrt war. Das Klang ja alles recht schön und gut; aber die liebe Kathi war halt ein bißchen sehr bescheiden in ihren Ansprüchen — und jetzt gerade von Berlin fortzugehen, wo ihr Plan, sich der Bühnenkunst zu widmen, just anfang, einigermaßen greifbare Gestalt zu gewinnen — das wäre doch am Ende auch Leichtsin gewesen. Die beschränkte Köchin war nämlich mit ihren



**K u s t e r t r a p p** zu Berlin zu verantworten. Der Angeklagte wohnte bis zum Frühjahr in dem bei Wättern-Langerhütte gelegenen Dorfe Wahlpfehl, arbeitete aber seit Jahren in Wättern. Im Herbst v. J. löste er sich für 250 Mark einen Erlaubnischein, um in den königlichen Wäldern Holz zu hauen, wozu auch Kleinerer Windbruch gehört, größerer jedoch, der vor der Fortschaffung mittels Riepe oder Handwagen — andere Transportmittel sind nicht erlaubt — zerklüftet werden muß, darf nicht genommen werden. Deshalb ist auch die Mitnahme eines Beiles ausdrücklich verboten. Am 19. Februar d. J. begab sich Trapp mit einem Handschmitt und einem Beil in den Wald, wohin ihn auch seine Frau begleitete. Sie fanden reichlich Windbruch, darunter auch einen mächtigen Eichenast. Diesen zerklüfteten sie und führen schwer beladen dem Dorfe zu. Als sie daselbst fast erreicht hatten, kam ihnen der Förster Bries aus Wättern mit einem Holzauermeister nach und stellte Trapp zur Rede. Bei dem sich entwickelnden Streit holte der Förster das Beil unter dem Holze hervor. Der Angeklagte wurde hierüber müttend, entriß dem Beamten das Beil und mit den Worten: „Ich schlage Ihnen tot!“ führte er einen Schlag nach dem Kopfe des Försters, der aber nur die Hand traf und diese verletzte. Auf Grund des Beweisergebnisses bejahen die Geschworenen die Schuldfragen, billigten jedoch mildere Umstände zu. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 9 Monate Gefängnis. —

**Sandgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 30. Juni 1902.

**Messerhelden.** Der Dreher Hermann Schmidt und der Arbeiter Otto Schulle zu Groß-Öttersleben fingen am 9. März d. J. abends zu Bennedensbeck gemeinschaftlich eine Schlägeret auf der Dorfstraße an. Schmidt schlug mit der Faust auf den Steinseker Maack los, während Schulle dem Lehrling Telge mehrere Messerstücke versetzte. Dann verhaute Schmidt auch den Telge. Der Gerichtshof erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung gegen Schmidt auf 30 Mark Geldstrafe, gegen Schulle auf 9 Monate Gefängnis. —

**Ein Unhold.** In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Hermann Ritterbusch aus Elben wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seiner leiblichen 12 Jahre alten Tochter, zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

**Jugendliche Kirchendiebe.** Im März d. J. wurden wiederholt die Sammelbüchsen in der Dorfkirche zu Pörschen ihres Geldinhalts beraubt. Der Verdacht lenkte sich auf die Schulknaben Albert Rietzsch und Fritz Kühne, die vom Kantor beauftragt waren, die Bücher anzustechen und die Glocken zu läuten. Rietzsch hat geständig zu drei Malen insgesamt 8,20 Mark, Kühne dagegen zweimal zusammen 2,60 Mark gestohlen. Es wurden wegen Diebstahls Rietzsch mit 1 Woche, Kühne mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. —

**Unterschlagung.** Der Agent Emil Dehmi in Leipzig war Vertreter der Firma Meyer, Reichenau bei Leipzig und hatte ein Lebermüsterlager übergeben erhalten, das er im Juni 1901 für 180 bis 190 Mark verkaufte. Den Erlös verbrauchte er. In der Zeit von Oktober 1901 bis Februar d. J. vereinnahmte der Angeklagte von vier Kunden zusammen 608 Mark und verausgabte das Geld. Ihn trafen wegen Unterschlagung 300 Mark Geldstrafe ebl. 50 Tage Gefängnis. —

**Ein roher Patron.** Der Arbeiter Johann Scherdt hier war am 24. Februar d. J. angetrunken und begegnete in der Nähe des städtischen Krankenhauses einer Frau, auf die er einredete, sie solle mitkommen. Als

sie dies Anstinnen ablehnte, wurde er handgreiflich und schlug sie mit der Hand in das Gesicht. Der hinzukommende Dressleur F i s e b e d stellte den Scherdt zur Rede, erhielt dann aber von ihm mit einem harten Gegenstande einen Schlag auf den Gut, so daß dieser beschädigt wurde und Fisebed selbst eine Kopfverletzung davontrug. Der Angeklagte erhielt wegen seiner Straftaten — einfache und gefährliche Körperverletzung — 1 Jahr Gefängnis, wurde auch sofort verhaftet. Hausfriedensbruch. Der vielfach bestrafte Arbeiter Otto Scheller zu Prefter erhielt wegen Verhöhnung und Hausfriedensbruchs einen Monat Gefängnis.

**Sandgericht Halberstadt.**

Sitzung vom 28. Juni 1902.

**Konkursvergehen.** Der Kaufmann Otto Kahmann aus Aschersleben wird wegen Vergehens gegen die Konkursordnung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. —

**Diebstahl.** Die unberühmte Martha Jakob aus Aschersleben hatte der Frau Weinmeister dortselbst vorgerebet, daß sie halb 30 Mark von jemand bekommen würde. Daraufhin ließ Frau W. die Angeklagte bei sich wohnen. Nach einigen Tagen nahm die Jakob eine Tasche und andere Gegenstände mit und rückte also bereichert aus. Sie wird deswegen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

**Ein jugendlicher Dieb.** Der 15 Jahre alte August Teling, mehrfach vorbestraft, hat mittels Einsteigens ein Portemonnaie mit 60 Pf. und andere Gegenstände gestohlen. Wegen seiner Jugend werden ihm mildere Umstände zugebilligt, so daß er mit 2 Monaten Gefängnis davonkommt. —

**Diebstahl und Unterschlagung.** Der Musiker Stieber aus Breitenbach in Schlesien erschwand sich von dem Musikmeister Vorke in Aschersleben eine Violine und stahl bei dieser Gelegenheit noch andere Gegenstände. Dafür wird er zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. —

**Bitteravisches.**

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dietz Verlag) ist uns soeben die Nr. 14 des 12. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Rückblick auf den Gewerkschaftskongress zu Stuttgart. — Frauen- und Kinderarbeit beim Zuckerrübenbau. Von Luise Zieg. — Die Frauenarbeit in der Buchbinderei. Von ad. hr. — Aus der Bewegung. — Feuilleton: Hundert Spenden in der Woche. Gedicht von Robert Seidel. — Ein Kranz auf Auguste Eichhorns Grab. Von Robert Seidel. — Notizenteil: Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses betreffend die Agitation unter den Arbeiterinnen. — Gewerkschaftliche Arbeiterorganisationen. — Weibliche Fabrikinspektoren. — Soziale Gesetzgebung. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage. Preis der Nummer 10 Pf. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme und deren familiäre Kolporteurs. —

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben das 39. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Les rois s'en vont. — Amerikanische Expeditionen. — Die Sozialdemokratie in Europa. — Der vierte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands. Von Adolf Braun. — Sonnenwendtag. Von Dr. David Bach. — Der fünfte internationale Textilarbeiter-Kongress in Zürich. Von A. Daudert. — Die Arbeiterbewegung in Argentinien. — Kinderherblichkeit und Kleintauglichkeit. Von S. Rosenfeld. — Bitteravisches Mundschau: Richard Calver, Handel und Wandel. Gustav Freytag, Fern Uhl. — Notizen: Kaufmännische Schiedsgerichte. Von Wilh. Swienty. — Feuilleton: Briefe von Karl Marx an Dr. A. Kugelmann. (Vorfassung.) Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von Mk. 3.25 pro Quartal zu beziehen. In der Zeitungspreisliste der Postanstalten ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 5339 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

**Vereins-Kalender.**

Angehören unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind. **Stattklub „Rote Fieber“.** Jeden Mittwoch abend 7 Uhr Klubabend im „Dreikaiserbund“. — **Schnebeck.** Volksverein. Am Donnerstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“ (Saal.) Da die Tagesordnung sehr wichtig, ist das Erscheinen aller Parteigenossen notwendig. — 119

**Briefkasten.**

**Allg. Ortskrankenkasse, Aschersleben.** Ihr Inserat kam erst am Montag früh bei uns an, konnte daher nicht bereits am Sonntag gebracht werden. Wir bringen das Inserat nun in die Dienstag- und in die Sonnabend-Nummer. — + Vereinsbeiträge 250.—, Prozente einiger Ausgabenstellen 6,90, „Auisenpart“ 34,80, K., Neue Neustadt 50.—, Sozialdemokrat. Gruß!

**Marktberichte.**

**Magdeburg, 30. Juni.** Weizen: Tendenz lustlos. Inländischer 164—168, ausländischer 170—173. Roggen: Tendenz fest. Inländischer, je nach Stationslage, 150—155, ausländischer 150—154. Hafer: Tendenz ruhig. Inländischer 158—164, je nach Lage der Station. Gerste: Futterware ruhig, 132—136. Erbsen: Victoria-Erbsen 180—205. Kleine gelbe 190—200, grüne 180 bis 200. Mais: Tendenz still, Mitgelb 132—133, Rundmais 115—117. —

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.

Influit und Saale.		Elbe.	
20. Juni	30. Juni	29. Juni	30. Juni
Straußfurt	+ 1.20	+ 1.20	—
Erztha	+ 1.82	+ 1.78	0.06
Asleben	+ 1.66	+ 1.56	0.10
Bernburg	+ 1.30	+ 1.20	0.10
Salze, Oberpegel	+ 1.60	+ 1.54	0.06
do. Unterpeg.	+ 0.78	+ 0.74	0.04
Iser, Eger, Moldau.			
28. Juni	29. Juni	29. Juni	30. Juni
Jungbunzlau	+ 0.22	+ 0.21	0.01
Lann	+ 0.15	+ 0.20	0.05
Andwets	+ 0.38	+ 0.30	0.08
Prag	+ 0.54	+ 0.39	0.15
Weide.			
29. Juni	20. Juni	20. Juni	20. Juni
Deßau	+ 0.44	+ 0.44	—
Mühlbebride	+ 0.44	+ 0.44	—

Ober.		Wartze.	
27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
Kofel	+ 5.20	+ 4.56	0.64
Brieg, Oberpegel	+ 6.19	+ 6.25	—
do. Unterpegel	+ 5.13	+ 5.28	0.14
Breslau Oberpeg.	+ 6.08	+ 5.98	0.08
do. Unterpegel	+ 3.08	+ 2.84	0.24
Frankfurt	+ 2.54	+ 2.61	0.07
Küstrin	+ 1.94	+ 2.03	0.09
Niede.			
27. Juni	28. Juni	27. Juni	28. Juni
Posen	+ 0.88	+ 0.96	0.08
Küstrin	+ 0.96	+ 1.08	0.12
Niede.			
Ufch	+ 0.39	+ 0.36	0.02

# Gottschalk'sche Geschäftshäuser

**Neustadt**  
Lübeckerstrasse 21

**Buckau**  
Schönebeckerstrasse 107

**Sudenburg**  
Halberstädterstr. 106

Am 1. Juli beginnt in allen Abteilungen unseres Warenlagers der diesjährige

## Saison-Räumungs-Ausverkauf

Um unseren Kunden ganz besondere Vorteile zu gewähren, bewilligen wir auf die ohnehin schon sehr billigen Preise einen

### Extra-Rabatt von 10 Prozent in bar.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Vom Montag, den 7. Juli ab kommen sämtliche Reste in Wolle, Seide und Waschestoffen, Inletts und Leinenwaren zum Verkauf.

**Kaffee**  
festlich gebraunt, gut im Geschmack, empfiehlt als besonders preiswert das Pfund von

## 70

Pfennig an bis zu 2 Mark.  
Lassen, Milchschöpfe und ganze Kaffee-Service gratis!

**Paul Bähr,**  
Kaffee-Special-Geschäft,  
Magdeburg,  
Himmelreichstraße 1.

# Von Interesse

ist es zu wissen, daß die von uns unter dem Namen **Hercules-Hose**

in den Verkauf gebrachte Lederhose von welcher, schwerer Qualität ist, von uns angefertigt wird, vorzüglich ist und mit sehr haltbaren Bütteln versehen ist. Hercules-Ware ist stets in 15 verschiedenen Mustern auf Lager.

Die von einer fleißigen, für Arbeiter-Garderobe unbedeutenden Firma angegriffene Hercules-Hose zu 3,40 Mk. ist leichter, appetitierter Qualität mit ordinarer Bütteln ausgestattet und

### Fabrikarbeit,

also mit unserer Hercules-Hose gar nicht zu vergleichen. Wir haben eine solche nachgemachte Hercules-Hose in unserem Besitz und bitten alle Interessenten, sich das Exemplar anzusehen. Ein Urteil soll sich jeder selbst bilden.

## Lehmann & Arndt

Magdeburg-Neustadt's größtes Special-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe und Anfertigung nach Maß.

## H. Reichardt

Schuhwarenlager

M.-Neustadt, Lübeckerstr. 120a. gibt

# 10 Prozent Rabatt

auf sämtliche gelben und roten 3518

## Lederschuhwaren.

### Tabak- und Cigarren-Special-Geschäft

## W. Förster

Sudenburg, St. Michaelstraße 1

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

### Cigarren und Cigaretten

in nur guten Qualitäten.

Mache außerdem ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß mein von der Frau Else Fulbrecht käuflich erworbenes Geschäft nicht identisch ist mit Weizners Cigarrenlager Halberstädterstraße 117.

## Möbel,

## Polsterwaren,

## Garderoben,

Kleiderstoffe, Manufakturwaren

## Auf Kredit!!

Kleinste Anzahlung.

Bequemste Abzahlung von Mk. 1.— an.

## A. Becker

31, I. Breitweg 31, I.

gegenüber der Ulrichsstraße.

## Städtische Arbeitsnachweissstelle

Magdeburg

### unentgeltlich

Abteilung: Rathhaus-Solomaden an der Johannisbergstraße.  
Büro: Bei der Hauptwache Nr. 5.

Telefonnummer: Rathhaus Nr. 2150-2155.

### Gesamt:

Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Büro: 10-1

## Vertrauensmänner d. Gewerkschaften Halberstadts

### Versammlung

Donnerstag, den 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr

in der „Münchener Bierhalle“.

In dieser Versammlung werden wegen einer wichtigen Besprechung betreffs der Herbergangelegenheit sämtliche Vorstände der Gewerkschaften hiermit eingeladen. Keiner darf fehlen!

Der Einberufer.

Ansicht meiner Lager ohne Kaufzwang gestattet.

# Ehe

Sie

## Auf Abzahlung

Möbel oder Waren kaufen, besitzen Sie zu einem Versuch dieses

## wirklich reelle Angebot

1 Anzug 34 Mk., Anzahl. 8.00 Mk.	1 Zimmer 65 Mk., Anzahl. 5.00 Mk.
1 " 36 " " 10.00 "	1 " 80 " " 6.00 "
1 " 44 " " 11.00 "	1 " 98 " " 8.00 "
1 " 50 " " 12.00 "	2 " 150 " " 12.00 "
1 Ueberz. 35 " " 8.00 "	2 " 198 " " 16.00 "
1 " 45 " " 10.00 "	3 " 288 " " 26.00 "

Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mk. an.

Nur bei

# S. Osswald

Magdeburg

Alte Ulrichsstraße 14, 1 Treppe.

Kredit auch nach ausserhalb.

Kredit auch nach ausserhalb.

### Neu! Achtung!

Bitte genau auf Firma zu achten!

## Schuhwaren billig!

Rudolf Lummert  
Schmidtstraße Nr. 15.

## Victoria-Theater.

Wittmoß, den 2. Juli 1902.

Coralie u. Comp.

Schwanz in 3 Akten von Balabreque und Hennequin.

## Cirkus.

Heute und folgende Tage:

## Soiree

von

## Mr. Davenport.

Preise:

1.60, 1.10, 65, 45, 25.

## Stadtsant.

Magdeburg, 28. Juni.

Angebote: Gefang.-Aufseher Hermann Hohnstedter in Erfurt mit Marie Gottschalk hier. Arb. Bernhard Kern mit Olga Telge in Groß-Ittersleben. Arbeiter Rudolf Bonginotti mit Witwe Marie Henoch geb. Ros. Arbeiter Paul Schaal mit Anna Peters. Bildhauer Georg Wehert hier.

Eheschließungen: Arbeiter Karl Meyer hier mit Luise Kups in Endenburg. Feiler Alb. Wibow mit Anna Janich. Kaufmann Karl Schelske in Queblinn mit Elisabeth Köning hier. Bericht. Beamte Ernst Reber mit Anna Winkler. Schlosser Willy Schüler mit Ida Ehme. Oberkellner Karl Hübener in Stambulung a. S. mit Elisabeth Wendt hier.

Geburten: Karl, S. des Stuchbeamten Hermann Bachmann. Marg. S. des Buchbinders Maximilian Baumann. Elisabeth, S. des Geschäftsführers Karl Bollow. Margarete, S. des Fort-Arzt. Paul Becker. Bertha, S. des Metzgers Ad. Gauß. Elisabeth, S. des Gärtners Richard

Ulrich, Gerhard, S. des Apothekers-

des Herrenkleidermachers Friedrich Blane. Bernhard, S. des Herrenkleidermachers Alert Molski. Erich, S. des Tischl. Karl Kötner. Margarete, S. des Feldhüters Hermann Dannehl. Martha, S. des Arbeiters-Invaliden Karl Kern. Alfred, S. des Arbeiters Wilhelm Schulz.

Todesfälle: Marie geb. Klein, Witwe des Steinsehneifers Friedrich Heise, 63 J. 9 M. 19 J. Witwe Sophie Scheller geb. Buch, 58 J. 9 M. 27 J. Herm. Schulze, Kaufmann, 24 J. 8 M. 6 J. Heinrich Stellert, Arbeiter, 47 J. 10 M. 20 J. Friedr. Hannemann, Zimmermann, 69 J. 9 M. 9 J. Anna Heinrich, unversch., aus Wassenborn, 21 J. 6 M. 22 J. Walh, S. des Formers Gustav Seeger, 1 M. 18 J. Ella, S. des Rollstuhlers Gustav Henke, 1 J. 2 J.

Totgeburt: S. des Schneid. Albert Bensch.

Bom 30. Juni.  
Aufgebote: Kaufmann Karl Theodor Wilhelm Kuhlow hier mit Marie Dorothee Kuhlow in Stahfurt. Prakt. Arzt Dr. med. Friedrich Janßen mit Margarete Böhge. Bergmann Otto Jennert in Leopoldsh. hall mit Clara Winter hier.

Geburten: Willy, S. des Drechslers Richard Hähle. Marie, S. des Bierkutschers Karl Hildebrandt. Friedrich, S. des Eisenbahn-Wagenbauers Adolf Alts. August, S. des Schuhmachers Alb. Schulz. Gertraud, S. des Comptoirist. Rob. Kalneder. Edith, S. des Geschäftsführers Siegfried Meyerstein. Kurt, S. des Tischlers Fritz Huthmann. Edwin, S. des Arbeiters Christ. Lieshoff. Anna, S. des Fleischermeisters. Gust. Lippert. Olga, S. des Schlossers. Karl Schuber. Elisabeth, S. des Eisenbahn-Gepäckträgers Gottfried Fraje. Otto, S. des Arbeit. Otto Rodecke.

Todesfälle: Kurt, S. des Arbeiters Karl Lawinsky, 11 M. 2 J. Willy, unversch., 2 J. Otto, S. des Materialwaren-Händlers Julius Pamp, 1 J. 10 M. 29 J. Robert, S. des Arbeiters Robert Koster, 4 M. 12 J. Andreas Schiefer, Rentier, aus Groß-Salze, 69 J. 1 M. 16 J. Hans Weiß, Schlossergehülfe, 25 J. 7 M. 16 J. Auguste geb. Lange, Witwe des Geschäftsführers Christoph Delke, 66 J. 6 J. Sophie geb. Buch, Witwe des Maurers Heinrich Scheller, 58 J. 9 M. 27 J. Martha, S. des

Geburten: Karl, S. des Kupferschmieds August Leistow. Elise, S. des Arbeit. Joseph Ogorel. Friedrich, S. des Arbeiters Friedrich Spangenberg. Erich, S. des Arbeiters Christ. Basse. Walter, S. des Arbeiters Paul Monede.

Todesfälle: Sophie geb. Kimmel, Ehefrau des Arb. Karl Schöner, 63 J. 23 J. Adelheid, S. des Arbeiters Friedrich Rüddecke, 1 J. 2 M. 20 J.

Buckau, 28. Juni.  
Eheschließung: Arb. Gust. Adolf Götsch mit Bertha Adelheid Helene Wunder.

Geburt: Otto und Franz, Zwillingst. des Arbeiters Franz Pohlenjäger.  
Bom 30. Juni.  
Aufgebote: Vereidigter Landmesser Wilhelm Joh. Gust. August Ludwig in Schöneberg mit Ida Josephine Auguste Kunze hier.  
Geburten: Ernst, S. des Arbeiters Friedrich Müller. Karl, S. des Eisenbauers Karl Rimner. Bruno, S. des Bahnarbeit. Richard Blamp. Gertha, S. des Schmieds Robert Rood.  
Todesfälle: Sophie geb. Legge, Ehefrau des Stellmachers Gottlieb Schmiedchen, 67 J. 6 M. 11 J.

Strassenbahn-Wagenführers Gustav

von Hübner geb. Sommer, 79 J. 5 M. 27 J.

Totgeburt: S., unversch.

Sudenburg, 28. Juni.

Eheschließungen: Stellm. Wilhelm Hinge mit Witwe Schuhmacher Dorothee geb. Pröttel. Tischler Hermann Veder mit Ida Ruf. Geburten: Agnes, S. des Kaufmanns Ernst Reijener. Johannes, S. des Straßenbahnkutsch. Joh. Ambruzak. Wilhelm, unversch. Erna, S. des Arbeiters Hermann Hermann Fiehle. Helene, S. des Arbeiters Otto Brieske. Hedwig, S. des Hilsbrangiermeisters Paul Fern. Gertraud, unversch.

Todesfälle: Emma, S. des Arbeiters Albert Riechmann, 1 M. 10 J. Witwe Wiegand, Dorothee geb. Metz, 66 J. 1 M. 25 J. Friederike geb. Klingebiel, Ehefrau des Arbeiters Reinhold Thurmard, 64 J. 2 M. 29 J.

Bom 30. Juni.  
Geburten: Alfred, S. des Eisenbahnarbeiters August Leistow. Elise, S. des Arbeit. Joseph Ogorel. Friedrich, S. des Arbeiters Friedrich Spangenberg. Erich, S. des Arbeiters Christ. Basse. Walter, S. des Arbeiters Paul Monede.

Todesfälle: Sophie geb. Kimmel, Ehefrau des Arb. Karl Schöner, 63 J. 23 J. Adelheid, S. des Arbeiters Friedrich Rüddecke, 1 J. 2 M. 20 J.

Bom 30. Juni.  
Aufgebote: Vereidigter Landmesser Wilhelm Joh. Gust. August Ludwig in Schöneberg mit Ida Josephine Auguste Kunze hier.  
Geburten: Ernst, S. des Arbeiters Friedrich Müller. Karl, S. des Eisenbauers Karl Rimner. Bruno, S. des Bahnarbeit. Richard Blamp. Gertha, S. des Schmieds Robert Rood.

Todesfälle: Sophie geb. Legge, Ehefrau des Stellmachers Gottlieb Schmiedchen, 67 J. 6 M. 11 J.

Neustadt, 28. Juni.  
Eheschließungen: Ziegeleiarbeiter Gustav Wödginski in Biede-

mit Bertha Schelle geb. Conrad. Arbeiter Gustav Schmidt mit Martha Müller. Arb. Georg Oriehe mit Auguste Sante.

Geburten: Paul Walter, unversch. Kurt Friedrich Erich, unversch. Margarete, S. des Arbeiters Max Wittig. Erich, S. des Hilsbürenj. Wilhelm Steinicke. Frieda, S. des Fabrikarbeiters Gottfried Lander. Karl, S. des Maur. Karl Kersten.

Todesfälle: Fabrikarbeiter Karl Westphal, 59 J. 3 J. Martha, unversch., 1 M. 15 J. Kurt Fris, unversch., 3 M. 20 J.

Bom 30. Juni.  
Geburten: Karl, S. des Kupferschmieds Karl Gehrmann. Ella, S. des Fabrikarbeiters Albert Albrecht. Wilhelm, S. des Privatm. Wilhelm Heinrich.

Todesfälle: Helene, S. des Fabrikarbeiters Heinrich Müller, 7 J. 10 M. 7 J. Ehefrau des Lechniters Albert Wolbt, Amalie geb. Woad, 73 J. 9 M. 15 J. Fritz Berthold, unversch., 2 M. 2 J. Drechslermeister Friedrich Philipp, 40 J. 9 M. 20 J.

Westertützen.  
Aufgebote: Glasmacher Georg Paul Meubert mit Clara Eli Jacov in Hastrieth.

Geburten: Anita Anna, S. des Eisenbauers Georg Wulstein. Rudolf Otto, S. des Arb. Gustav Tempin.

Aischerleben.  
Eheschließungen: Dreher Rudolf Hoyer in Götzs. Leipzig mit Marie Paulin hier. Schlosser Friedrich Arndt mit Mathilde Esholz. Fleischer Ernst Wörlich in Dessau mit Lucie Zieme.

Geburten: S. des Arbeiters Karl Stenroth. S., unversch. T., unversch.

Burg, 27. Juni.  
Geburten: S. des Gelbgieß. Ernst Henke. S. des Schuhmachers Hermann Krüger. S. des Landbriefträgers Wilhelm Bichel.

Bom 28. Juni.  
Geburt: S. des Lederfabrikanten Gustav Günther.

Todesfälle: Witwe des Arbeiters Karl Greiß, Sophie geb. Bösch, 74 J. Witwe des Arbeiters August Krone, Friederike geb. Buch, 72 J.

Halberstadt.  
Bom 25. bis 27. Juni.

Aufgebote: Kunst- u. Handelsgärtner Karl Bendeke mit Anna Dietz hier. Geschäftsreisender Heinrich Schimmelschmidt mit Emma Bockmann hier. Schmied Franz Beßke

mit Bertha Lange in Quertenburg. Cigarrenh. Anton Bartholomäus Sölner mit Marie Mathilde Emilie Faller in Hamburg.

Eheschließungen: Kaufm. Eugen Borinski mit Julie Kohn.

Geburten: Sohn des Post-schaffners Friedrich Demuth. S. des Bahnarbeiters Johann Schwiderski. T., unversch. T. des Sandstuhnmachers Edmund Metz. S. des Cigarrenmachers Franz Gebulla. S. des Malers Andreas Bunte. S. des Tischlers Friedrich Richter. S. des Malers Gustav Laucher. S. des Schuhmachers Karl Fischner. S. des Kaufmanns Christian Pantel. S. des Kaufmanns Hugo Lindner. S., unversch. S., unversch.

Todesfälle: Witwe Siebert, Dorothee geb. Wagener, 90 J. 8 M. 1 J. S. Schneidemester Gottlieb Barheine, 33 J. 1 M. 29 J. Elisabeth, 10 M. 5 J. Helene, S. des Malermeisters Georg Kintzer, 5 M. 14 J. Eva, S. des Kaufmanns Theodor Menning, 3 M. 15 J. Marie, S. des Kaufmanns Christian Pantel, 11 J.

Schönebeck.  
Aufgebote: Schlosser Otto Müller mit Emma Hülstein. Eisen-dreher Max Schmiedel mit Anna Engler.

Eheschließungen: Schauspielerei Karl Madewald mit Mathilde Wolf.

Geburten: Bertha, S. des Handelsmanns August Remebaum. Fritz, S. des Fabrikarbeiters Otto Ruhland. Henriette, S. des Salinenarbeit. Friedrich Wühlberg. Martha, S. des Schmieds Andreas Prowaschy. Hermann, S. des Schiffbauers Karl Wöhler.

Todesfälle: Schiffseigner Wilhelm Barmid aus Zerpenschleuse, 66 J. 4 M. 11 J. Margarete, S. des Maschinenhülers Alb. Schreiber, 5 M. 22 J. Sattler und Tapezierer Emil August, 22 J. 2 M. 11 J. Friedrich, S. des Arbeiters Wilhelm Wenig, 10 M. 19 J.

Stahfurt.  
Aufgebote: Bädermeister Georg Assinn mit Hedwig Mannig. Sattlergefelle Hermann Morche in Cölphen mit Anna Herzog in Aischerleben. Kaufmann Karl Kuhlow in Magdeburg mit Marie Kuhlow hier. Zimmermann August Morche mit Marie Schmidt.

Todesfälle: Clara Koch, 7 M.

**Kleine Chronik.**

Kampf ein eigenständiges Bild. Wir möchten allen denjenigen, die sich mit Recht über die angegebenen Störungen beklagen, empfehlen, die im Reichlichen Etablissement stattfindenden Volkskonzerte zu besuchen. Dort hat man derartige Störungen noch nicht bemerkt und wird sie auch in Zukunft nicht spüren, weil das Publikum, welches dort verkehrt, das Konzert besucht um des Konzerts willen und nicht wie im „Wilhelms-Garten“, um die Hohen ihrer heiratsfähigen Töchter zu zeigen. Wir konstatieren diesen Unterschied nur, um zu zeigen, daß das „Volk“ ein besseres Verständnis für die Kunst hat, als die blasierte Bourgeoisie. Auch bei der am Sonntag abgehaltenen Ruderregatta haben sich Sachen abgespielt, die, wie die bürgerlichen Blätter berichten, geeignet sind, die Abhaltung derartiger Regatten für Magdeburg für die Folge unmöglich zu machen. Die Bildung, auf die gewisse bürgerliche Kreise so viel Wert legen, ist eben Talmbildung.

— **Des Kirchendiebstahls bezichtigt** wurde am Sonnabend ein Klempnerlehrling in der Friedrichstadt. Das Zusammenfallen von Klempnerarbeiten in der Kirche, wobei der Lehrling zu helfen hatte, mit dem Verschwinden verschiedener Kirchengüter hatte den Verdacht gegen den Lehrling erweckt. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß eine an religiösem Wahn leidende Frau die Altardecken entwendet hatte. Der Lehrling wurde deshalb am Sonntag morgen aus der Untersuchungshaft wieder entlassen.

— **Ein kurzes Gewitter**, begleitet von einigen Donnerläsungen und einem erfrischenden Regen, ging am Dienstag vormittag zwischen 8 und 9 Uhr über unsere Stadt. Nach der unerquicklichen Hitze in den letzten Tagen ist die eingetretene Abkühlung mit Freuden zu begrüßen.

— **Sichschläge.** Bei der Rückkehr des Pionier-Bataillons Nr. 4 vom Truppen-Übungsplatz Alten-Gradow wurden verschiedene Soldaten vom Sichschlage betroffen. Ein Fahnenjunker ist an den Folgen eines Sichschlages bereits verstorben.

— **Ertrunken** ist am Sonnabend abend beim Pferdeschwimmen in der Alten Elbe am sogenannten Unterbar ein Rutscher des Fuhrherrn Arndt aus der Friedrichstadt. Der Verunglückte stammt aus Seyrothsberge und hinterläßt eine Frau und 5 unmündige Kinder. Wie Augenzeugen versichern, ist der Rutscher an einer tiefen Stelle hinter einem Bühnenkopf plötzlich vom Pferde gegelitten und im Wasser verschwunden. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

— **Unfall.** Die unberechnete Ida Girmann hier hat sich heute in der Behausung ihrer Herrschaft mit kochendem Wasser den linken Fuß verbrannt und fand Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt.

— **Kleinfeuer.** Durch Selbstentzündung kam am Dienstag morgen um 6 Uhr ein Haufen Kohlen in Brand, der auf dem Hofe des Grundstücks Ritterstraße 4 lagerte. Eine Bretterplanke, die sich in unmittelbarer Nähe des Feuerherdes befand, wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Die Feuerwehr Neustadt löschte das Feuer mit einer Schlauchlinie.

— **Gefunden.** Der seit einigen Tagen vermißte 12jährige Eugenilian hat sich zur großen Freude seiner Eltern wieder eingefunden. Der jugendliche Ausreißer war bei Verwandten in Braunschweig.

**Die Leipziger Bank vor dem Schöffengericht.**

Am Sonnabend erklärte Cyner das Verhältnis der Leipziger Bank zu Bleichröder. Wenn diese Firma von den Verhältnissen der Bank in anderer Form Auskunft von ihm empfangen hätte, so würde sie mit 4 Millionen bei einem eventuellen früheren Zusammenbruch der Leipziger Bank in Verlust gekommen sein. So aber habe sie aus dem regulären Geschäft erst 2 Millionen, dann aber 1 Million zurückgehalten, so daß Bleichröder nur noch mit einer Forderung von 1 Million als Gläubiger verbleibe. Cyner sagte aus, daß der in seinen Briefen angezogene Kontostand ein richtiger sei. Der Vorsitzende entgegnete, daß Cyner sich mit seinen Angaben immer hinter die Centrale in Kassel zurückziehe. Es kam dann das Exposé der Direktion zur Besprechung, welche das Verhältnis der Bank zur Trebergesellschaft in der Generalversammlung der Bank klar legt. In der Fassung des Exposés liegt nach Genf's Eingeständnis eine gewisse Verschleierung.

Am Montag sagt Generalkonful Schwabach aus: Als Cyner um Auskunft über die Trebergesellschaft ersucht wurde, erklärte er, diese seien viel geringer, als behauptet würde, sie betrügen höchstens 6 bis 8 Millionen und für einen großen Teil seien gute Sicherheiten vorhanden. Dem Hause Bleichröder entsteht bei Verdrächtigung der Gläubigerdividende eine Gesamteinbuße von 950 000 Mark.

Es kommen hierauf zwischen der Bank und Schmidt gewechselte Briefe zur Verlesung. Schmidt schreibt vertraulich an Cyner, daß man sich festgehört habe und sich wieder flottmachen müsse. Schmidt zeigt sich hier in seinen Auskünften der Zulassungsstelle gegenüber unehrlich, er drückt sich um die Angaben der Bankschulden und der Debitoren herum und schlägt eine Anzahl von Schiebungen vor.

Der Konkurs über das Vermögen der Bayerischen Beamten-Kreditbank, der vor zwei Tagen eröffnet wurde, ergab die Thatsache, daß der 1899 durch Selbstmord gestorbene Direktor Wachter gegen 200 000 Mark unterschlagen und für kostspielige Passionen verwendet hat. Die Bestürzung unter den bayerischen Beamten, welche nun mit ihren Privatmitteln herangezogen werden, ist sehr groß.

**Kleine Tageschronik.** Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist aus England wieder in Kiel eingetroffen. Auf der Rückreise entlegte bei Kallensweide ihr Salonwagen; die Prinzessin erlitt keinerlei Verletzung. — Der Neunte Internationale Schiffsahrts-Kongress ist am Montag in Düsseldorf eröffnet worden. — Die Stadt Dsnabruß wurde innerhalb von zwölf Stunden von drei Feuerbrülsten heimgesucht. Bei den Arbeiten kam der Feuerwehrhauptmann ums Leben. — Bei Bell-Kirchbrombach im Eisenbahndirektionsbezirk Darmstadt ereignete sich gestern abend ein Eisenbahnunfall, bei dem vier Personen leicht verletzt wurden. — In Weichlog bei Döbenburg erschöpfte der Großknecht Hilfe den Knecht Bunjes und beging darauf Selbstmord. — Bei einer Bootsfahrt auf dem Rhein an der schweizerisch-österreichischen Grenze sind fünf junge Männer aus dem Kurort Walzenhausen ertrunken. — In Leipzig-Schnau ist der Mörder des Kassenboten Jungnickel verhaftet worden. — Die Kaiserin Elisabeth in China hat große Dimensionen angenommen.

**Letzte Nachrichten.**

(„Herold“, Depeschen-Bureau)

Wien, 1. Juli. Der größte Teil der hiesigen Blätter bespricht den gestern abgehaltenen Kronrat und sieht darin

einen Beweis, daß der Kaiser die Initiative ergreifen hat, um dem krisenhaften Zustande, der zwischen Oesterreich und Ungarn bisher geherrscht hat, ein Ende zu bereiten, und daß bereits die allerhöchsten Räte Klarheit darüber bringen dürften, ob und wie weit der unter den Auspizien des Kaisers unternommene Versuch, die Schwierigkeiten bezüglich der Erneuerung des Ausgleichs zu beseitigen, erfolgreich war.

**Frankfurt a. M., 1. Juli.** Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Paris ist der Senator Weille (Radikaler), Vertreter der „Gauche Garonne“ in den Couloirs der Kammer infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben.

**Auslandsnachricht.**

**Frankfurt a. M., 1. Juli.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Die Werksstätten-Arbeiter der Unionbank streiken.

**Frankfurt a. M., 1. Juli.** Die „Frankfurter Zeitung“ bespricht aus Koblenz: Gestern ertranken beim Baden in der Mosel zwei junge Leute. Beide Leichen wurden abends gelandet.

**Trient, 1. Juli.** Der hier Vorstellungen gebende Cirrus Jabatta ist gestern nachmittag vollständig niedergebrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

**Budapest, 1. Juli.** Der von Galaz nach hier abgegangene Personenzug ist zwischen den Stationen Plojeft und Brazi entgleist. Zwei Personen wurden getötet und vier schwer verletzt.

**Semlin, 1. Juli.** Trotz augenblicklich besserer Witterung richtet das Hochwasser in Süd-Ungarn noch immer großen Schaden an.

**Konstantinopel, 1. Juli.** Hier sind vier Pestfälle vorgekommen. Der Sanitätsrat hat alle notwendigen Maßnahmen ergriffen.

**Rom, 1. Juli.** (Sig. Draht.) Die Wahlen zum Provinzialrat sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen. Gewählt sind 6 Liberale, 2 Katholiken, 1 Mitglied der äußersten Linken. Die Liberalen haben 2 Siege gewonnen. — Bei der Gemeinderatswahl sind gewählt: 20 Liberale, 17 Katholiken und 1 Mitglied der äußersten Linken. Es ist dies das erste Mal, daß die Liberalen ohne Mitwirkung der äußersten Linken den Sieg errungen haben.

**London, 1. Juli.** (Sig. Draht.) Wie von Tientsin gemeldet wird, haben 400 Mann französische und 200 Mann deutsche Truppen gestern die Stadt verlassen.

**London, 1. Juli.** (Sig. Draht.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung einer englischen Gesellschaft die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Tomsk nach Tschelkent erteilt habe. Die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats soll aus Russen, die andere Hälfte kann aus Engländern bestehen.

**London, 1. Juli.** (Sig. Draht.) Nach einer Meldung aus St. Helena hat eine große Anzahl Buren gestern den Eid der Treue abgelegt. Unter ihnen befindet sich auch Cronje.

**Paris, 1. Juli.** (Sig. Draht.) Der „Matin“ meldet aus Petersburg, daß die Reise des Finanzministers Witte nach dem Auslande bis zum Herbst verschoben ist.

**Paris, 1. Juli.** (Sig. Draht.) Der Gemeinderat hat gestern den Wunsch ausgedrückt, die Regierung wolle die Todesstrafe abschaffen und auf keinen Fall noch in Paris eine Hinrichtung vornehmen lassen.

**Rom, 1. Juli.** (Sig. Draht.) Ein Telegramm der „Giornale Italia“ aus Porto Ferrajo berichtet, daß die Arbeiter der Günterwerke der Insel Elba in den Ausstand getreten sind. Die Lage ist kritisch. Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung telegraphisch Hinbeordert worden.

Auf alle Waren gewähren wir 6 Prozent Rabatt,

**Waschstoffe und Blusenhemden**

haben wir im Preise

**ganz bedeutend herabgesetzt**

und bitten um Besichtigung unserer 8 Schaufenster.

**Bazar-Magdeburg** Jakobs- und Petersstr.-Ecke  
Buckau, Thiemstr. 1, Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Den billigsten Schaumwein liefern unsere vorzüglichen  
**Brause-Limonade-Bonbons**  
zu 2 und 5 Pfennig  
**Meischner & Zierenberg Nachf.**  
Grosse Junkerstrasse 1  
Ecke der Berlinerstrasse 3470

**Stassfurt.**  
Heute, den 1. Juli, eröffne ich  
Moltkestr. 4 ein  
**Wiktualien-Geschäft**  
verbunden mit Flaschenbier-,  
Tabak- u. Cigarrenverkauf  
und bitte um geneigten Zuspruch.  
**August Reiher.**  
Hauptwache 5 und Neustadt,  
Schmidstraße 61.  
Mittwoch: Bisminglohl u. Rindfleisch.  
Donnerstag: Weiße Bohnen mit  
Hammelfleisch.  
Freitag: Braunkohl, Salzkartoffeln  
und Würstchen.

**Briefkastetten** von 50 Pf. an  
empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme.  
Fücht. Anspucher sucht  
Paul Rosenberg, Ritterstraße 1b.  
Vorzügl. Tinte empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme.  
**Die Neue Zeit**  
Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie  
bringt u. a. in Nr. 39 nachstehendes:  
F. Mehring, Les rois s'en vont.  
H. Cunow, Die amerikanische Expansionspolitik in Ostasien.  
A. Braun, Der 4. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.  
Dr. D. Bach, Sonnwendtag.  
A. Baudert, Der 5. internationale Textilarbeiterkongress.  
Die Arbeiterbewegung in Argentinien.  
Litterarische Rundschau. — Notizen.  
**Preis pro Nummer 25 Pfennig**  
einzeln zu haben in der  
**Buchhandlg. Volksstimme.**

# H. LUBLIN

## Drei billige Tage

**Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag**

## Damen-Blusenhemden

- |   |  |
|---|--|
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Percol gestreift, Vordertheil in breiten Falten mit weichem Stehragen. Werth 2.00 Mk. } Sonderpreis <b>0.95</b>  | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> schwarz Satin, prima Qualität in guter Ausführung. Werth 2.85 Mk. } Sonderpreis <b>1.75</b>   |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Satin, Batist, in reizenden Dessins, Vordertheil in breiten Falten mit weichem Stehragen. Werth 2.50 Mk. } Sonderpreis <b>1.25</b>   | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Seidenimitation, in schwarz und feinfarbigem Satin, Vordertheil in Säumchen, sehr elegant verarbeitet. Werth 4.00 Mk. } Sonderpreis <b>2.50</b>   |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Vordertheil schräg verarbeitet, in Percol, Satin, Batist, in neuesten Mustern, vollständig mit Fältchen garnirt, mit weichem Stehragen. Werth 3.25 Mk. } Sonderpreis <b>2.00</b> | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> schwarz gemustert, Satin in feinen geschmackvollen Dessins, elegant verarbeitet. Werth 3.80 Mk. } Sonderpreis <b>2.75</b>                         |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Bosnien, in aparten bulgarischen Mustern, Vordertheil in reichen Säumchen mit weichen Stehragen. } Sonderpreis <b>2.00</b>   | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> schwarz gemustert Satin, prima Qualität, in aparten Dessins, Vordertheil in Fältchen und Tasche garnirt. Werth 5.25 Mk. } Sonderpreis <b>4.00</b> |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Prima Satin, in feinen Farben mit breiten aparten türkischen Mustern, Vordertheil ganz in Säumchen, mit französischem Kermel. Werth 4.50 Mk. } Sonderpreis <b>3.00</b>           | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> weiß und ecru Muss, Vordertheil ganz in Säumchen, in geschmackvoller Ausführung. } Sonderpreis <b>1.75</b>  |

1 Posten **Damen-Blusen** im Fenster gelitten, in allen Qualitäten und Ausführungen ..... **50 Pf.**

## Costume-Röcke

- |   |
|---|
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Alpaca gemustert, vollständig auf Futter gearbeitet. Werth 3.00 Mk. } Sonderpreis <b>2.25</b>                                     |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Alpaca gemustert, mit hohem Volant, vollständig auf Futter gearbeitet. Werth 4.50 Mk. } Sonderpreis <b>3.75</b>                   |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Schwarz Bayama, mit dreimaliger Atlas-Blende garnirt, vollständig auf Lustre gearbeitet. Werth 5.50 Mk. } Sonderpreis <b>4.50</b> |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Waschstoff, weiß prima Ripps mit hohem Volant. Werth 6.00 Mk. } Sonderpreis <b>4.00</b>   |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Waschstoff, weiß prima Ripps, mit hohem Volant, mit dreimaliger Ripps-Blende garnirt. Werth 8.50 Mk. } Sonderpreis <b>5.00</b>    |

## Unterröcke

- |   |
|---|
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Waschstoff, roth, blau, mode und grau Seiden, mit hohem Volant, mit Waschbordure garnirt. } Sonderpreis <b>1.00</b>                      |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Waschstoff, dunkel und hellgestreift, mit hohem Volant, in guter Ausführung. } Sonderpreis <b>1.50</b>                                   |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Waschcöper beige, hoher Volant mit blau, roth oder weißer Blende garnirt. Werth 2.00 Mk. } Sonderpreis <b>1.25</b>                       |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Waschcöper beige, mit zweimal angelegtem Volant, mit blau, rot oder weißer Blende garnirt. Werth 2.50 Mk. } Sonderpreis <b>1.75</b>      |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> prima Lustre in dunklen und hellen Farben, mit hohem Volant, in verschiedenen Ausführungen. Werth bis 3.00 Mk. } Sonderpreis <b>1.75</b> |

- |  |
|--|
| 1 Posten <b>Knaben-Wasch-Blusen</b> Weiß Drell oder Satin, nur prima Qualitäten, in geschmackvollen Ausführungen. Werth 1.50 } Sonderpreis <b>50 Pf.</b> |
| 1 Posten <b>Knaben-Wasch-Blusen</b> Weiß Drell oder Satin in besten Qualitäten, mit farbigem Matrosenträger. Werth 2.25 } Sonderpreis <b>75 Pf.</b>      |
| 1 Posten <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b> in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen, in allen Größen, zu besonders billigen Preisen.                        |

## Sonnenschirme

- |   |  |
|---|--|
| 1 Posten <b>Kinder-Sonnenschirme</b> laut Satin. Werth 35 Pf. } Sonderpreis <b>15 Pf.</b>   | 1 Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> weiß Batist, mit Spitzen-Einfaß. Werth 1.50 Mk. } Sonderpreis <b>1.10</b>                    |
| 1 Posten <b>Kinder-Sonnenschirme</b> laut Percol. Werth 90 Pf. } Sonderpreis <b>60 Pf.</b>  | 1 Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> weiß Batist, mit Valenciennes-Einfaß. Werth 2.75 Mk. } Sonderpreis <b>2.00</b>               |
| 1 Posten <b>Kinder-Sonnenschirme</b> weiß Satin. Werth 1.00 Mk. } Sonderpreis <b>70 Pf.</b> | 1 Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> weiß Batist, mit breit farbigen Rand u. Faltspeige. Werth 3.00 Mk. } Sonderpreis <b>2.25</b> |